

AK 307 v. Nitzschwitz  
14

8

Z d  
760

X 2053903

**Thänen-Saat**

und

**Freuden-Ernde**

Rechtschaffener gläubiger Christen/

Ben

Lezten Ehren-Bedächtniß

Der Hoch-Edelgebohrnen Frauen/

**Frauen Annen-Sibyllen**

von Nitzschwitz/geböhrnen von Gräfs-  
fendorff/

Des wehl. Hoch-Edelgebohrnen Herrn/

**Herrn Heinrichs von Nitzschwitz/**

auff Trünzig / Seltendorff und Sörga / auch

Kühdorff und Heinsberg / Hoch-Gräffl. Solmischen gewes-  
senen Raths und Hauptmanns zu Sonnewalda

seel. nachgelassenen Wittwen/

Nach dem Sie den 16. Novembr. Anno 1676. in dem Herrn selig verstor-  
ben/und den 11. Januar. Anno 1677. Ihr Hoch-Adelicher verblichener Leichnam zu  
Ihrem Ruhe-Kämmerlein in die Kirche zu Trünzig/mit volkreichen und  
ansehnlichen Proceß, begleitet wurde/

Aus dem fürerefflichen Nacht-Spruche

Pf. CXXVI. v. 5. 6.

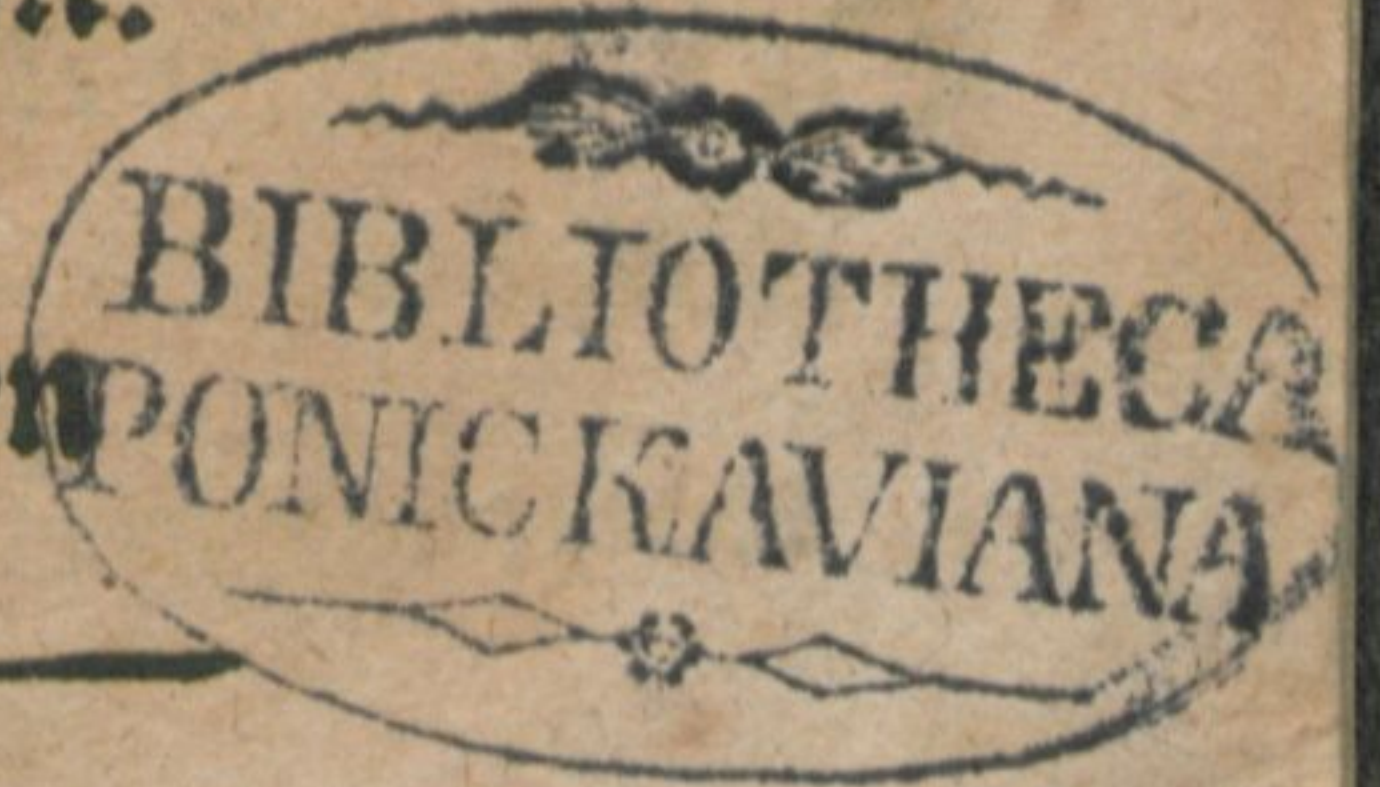
Die mit Thänen säen / werden mit Freuden  
erndten/Sie gehen hin und weinen/xc.

In der Kirchen doselbst erwogen

Durch

Wolfgang Grünlern / 36. jährigen  
Pfarrern zu Trünzig.

Gedruckt in ZWICKAU/von Samuel Ebelm.





Denen

Hoch-Edelgebohrnen/Gestrengen und Groß-Mannvesten Herren/  
Herrn

**Georg-Heinrichen von Nitzschwitz/**

auff Trünzig/ Settendorff/ Sorga/ Kühedorff und Heins-  
berg Erbherrn/ 2c. Als der hoch-seelig-verstorbenen Frauen Haupt-  
mannin einig-hinterlassenen Herrn Sohne/

Wie auch

Herrn

**Georg-Wilhelmen von Carlowitz/**

auff Wallhausen und Wohlbach Erbherrn/ 2c. Iriger Zeit Chur-  
und Fürstl. Sächs. unter Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. Herzog Morizens Creyß-  
Regiment hochbestalten Obristen-Wachtmeistern zu Pferde; als der  
selig-verstorbenen Hoch-Adel. Frauen Hauptmannin Herrn

End-Manne:

Seinen beyderseits hochgeehrten Herren Gevattern/  
respectivè Collatori und großgeneigten Beförderern:

Ingleichen

Der Hoch-Edelgebohrnen/Groß-Ehren/Zugendreichen Frauen/  
Frauen

**Martken- Leonoren von Nitzsch-**

witz/ gebohrnen Bosin/ aus dem Hause Franckleben/  
Erb-Frauen auff Trünzig/ 2c.

Seiner in gebühr hochgeehrten Frauen Gevatterin  
und vornehmen Gönnerin/

Auch

Der ganzen vornehmen Hoch-Adelichen/ Nitzsch-  
witzischen/ Carlowitzischen und Gräffendorffischen Freundschaft/

Überatebet diese Predigt

Nebens wünschung Göttliches Trosts und aller zeitlichen und ewigen Wolfart derselben

AUTOR.





Das walt der Grund alles Trosts / der  
Brunn alles Heils / Gott Vater / Sohn und Hei-  
liger Geist / welcher in Gnaden wird geben / daß alle /  
die mit Thränen in dieser Welt säen / mit Freuden  
werden am Jüngsten Tage erndten / diesen Hoch / Al-  
delichen Trauer / Gang zu Nuß / besonders aber sei-  
nem Majestätischen Nahmen zu Lob und Ehren /  
Amen.

**A**ldächtige / geliebte /  
theils hochbetrübt / allesamt  
Christliebende Freunde: Es lässet sich un-  
ser hochverdienter Heyland und Selig-  
macher Iesus Christus bey dem Johans-  
ne am 12. Cap. unter andern dieser nach-  
dencklichen Wort verlauten: Wenn ich  
erhöhet werde von der Erden / so wil ich sie alle zu mir zie-  
hen. Das redet Er von seiner Erhöhung am Creuz / wie Er  
dergleichen Art auch führet Joh. 3. v. 14. Wie Moses in der  
Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Men-  
schen Sohn erhöhet werden / auff daß alle / die an Ihn  
glauben / nicht verlohren werden / sondern das Ewige Le-  
ben haben. Durch diese seine Creuzerhöhung hat Er seinen  
Gläubigen erworben einen seligen Zug / nemlich einen ge-  
wünschten Auszug aus diesem elenden Jamer-vollen Leben /  
und frölichen Einzug in das himmlische Freuden-Leben / in wels-  
ches

Joh. 12, 32.

Joh. 3, 14.



des Er vorhin gangen / uns die Herberge bestellet und die  
 Stäte bereitet / Joh. 14. v. 3. Daß meynet Er / wenn Er saget:  
 Wenn Ich erhöhet werde von der Erden / so wil Ich sie  
 alle zu mir ziehen. Worauff nun der liebste Seligmacher  
 alle Rechtgläubige ins gemein vertröstet / daß sie durch ihren  
 Tod einen seligen Zug thun / und zu ihm in den Himmel köm-  
 sollen. Das hat Er nunmehr auch erfüllet an unser selig-  
 verstorbenen Hoch-Adel. Frauen Hauptmannin / nemlich  
 der Hoch-Edelgeborenen Frauen / Frauen ANNA-SZ  
 BILLEN von Nitzschwitz / geböhrenen von Gräffen-  
 dorff / des wendland Hoch-Edelgeböhrenen Herrn / Herrn  
 HEINRICH von Nitzschwitz / Hoch-Gräfflichen  
 gewesenen Hauptmanns zu Sonnenwalda / hinterlasse-  
 ne Frau Witwen / unsers Hoch-Adel. Lehens- und Ge-  
 richts-Herrn Frau Mutter / welcher wir anizo / mit Beglei-  
 tung ihres verbliebenen Hoch-Adelichen Leichnambs anhero /  
 den letzten schuldigen Ehren-Dienst erwiesen haben. Denn  
 wornach die sel. Frau Hauptmannin / als eine fromme Expe-  
 ctantin / nun etliche Jahr hero mit einem siechen Leibe sich tra-  
 gen müssen / und daher dieses elenden Lebens wohl recht satt  
 und müde worden / stets gewünschet und geseuffzet: Trahe me  
 post te, Zeug mich dir nach / zeug mich zu dir / du liebster  
 Heyland:

Allein mein Seele schreyt in mir /  
 Herr hol mich heim / nimb mich zu dir.

Item:

Jesus mein Trost / hör mein Begier /  
 O mein Heyland / wär ich bey dir!

Das



Das hat Ihr treuer Seelen-Schatz Ihr nunmehr wies  
 derfahren lassen. Er hat Sie freulich zu sich gezogen/der See-  
 len nach / ins himlische Paradiß / welches Er dem gläubigen  
 Schächer verheissen Luc.23/43. Er hat seine heilige Liebes-  
 Ar- Luc. 23, 43.  
 men gegen Sie ausgestreckt / Sie darmit zu fangen / da hats  
 geheissen: Stehe auff/ meine Freundin / und kom / meine  
 Schöne / kom her / meine Taube / in den Felslöchern / in  
 den Steinritzen / Cant.2/13. Sie ist eingezogen durch die gü- Cant.2,13.  
 bene Ehren-Pforte/

In das schöne Paradiß/  
 Drein der Schecher thät sein Reiß.

Lieber GOTT / wie tröstlich und herzerfreulich muß  
 das der Hoch-Adelichen Frau Hauptmannin gewesen  
 seyn!

Wie wir nun der Hoch-Adel. Frauen über solcher ho-  
 hen Ehre billich gratuliren/ daß ihre Seele/ als eine schöne und  
 liebe Braut Christi / diesen ihrem Könige und Bräutigam  
 zugeführt worden/und wer wolte ihm dergleichen Ehre nicht  
 auch von Herzen wünschen? Also condoliren wir hingegen/  
 und tragen ein Christliches Mitleiden / mit unserm Hoch-  
 Adelichen Lehens- und Gerichts-Herrn/ und dem ganken  
 Hoch-Adelichen Hause und andern Hoch-Adelichen  
 Befreunden.

Der barmherzige GOTT / der da heilet die zerbroche- Ps. 147, 3.  
 nes Herzens sind/und verbindet ihre Schmerzen / Ps. 147. wolle Ihnen  
 allerseits seinen gnädigen Willen zu erkennen geben/ Ihnen mit Trost sei-  
 nes Göttl. Worts beywohnen/ Sie allerseits stärken und erhalten. Wie  
 denn die Hoch-Adel. Frau Hauptmannin / zu Bezeugung ihres  
 standhaffigen und weithinaus sehenden Glaubens / einen solchen Lei-



Christliche

chen-Text erwehlet / damit nicht allein Sie sich selbst / bey Ihrer langwie-  
rigen Unbähligkeit / kräftiglich zu trösten gewust; sondern damit auch  
die hinterlassenen Angehörigen ihre hochbetrübte Herzen trösten  
und erquickten könnten. Derselbe Text ist zu befinden in dem  
5. und 6. Vers des 126. Ps. also lautende:

**D**IE mit Thränen saen/  
werden mit Freuden ernd-  
ten. Sie gehen hin und weinen/  
und tragen edlen Saamen / und  
kommen mit Freuden / und brin-  
gen ihre Garben.

EIN GANZ.

**S** haben sich ieder-  
zeit viel fromme Herzen  
gefunden / die diesen Spruch sehr  
werth / und gleichsam für ein geistli-  
ches Cordial und Herbsstärkung ge-  
halten / sich damit erlustiget und er-  
quicket / die Bitterkeit ihres von  
GOTT zugeschickten Creuzes ver-  
zuckert /



zuckert/ja mit denselben/als mit einem sanfften Wischtüchlein/  
 die Thränen von ihren Augen abgewischet. Denn es weist  
 König David uns darinnen ein rechtes Kunststücklein / wie  
 man sich bey langwierigen Elend und schweren Fällen ver-  
 halten / nemlich / daß man nicht so wohl auff den ängstlichen  
 Anfang und Fortgang/ als auff den frölichen Ausgang sehen  
 sol/welches er sonderlich denen Gefangenen Zion zu Gemütthe  
 führet / an welche er diesen 126. Ps. geschrieben / und weist die-  
 selben auff die endliche Erlösung aus solchem Elend/ und daß  
 GOTT zu ieder Zeit ihr Leid in Freude verkehren werde:  
 Die mit Thränen säen/2c. Es haben aber die Ausleger/  
 die diese Wort frommen Christen recht nütze machen wollen/  
 hierüber mancherley schöne Gedancken gefasset/ und die appli-  
 cation, auff unterschiedene Weise einzurichten/kein Bedencken  
 getragen. So erklären nun etliche den Saamen / dessen all-  
 hier gedacht wird: Sie gehen hin und weinen/ und tragen  
 edlen Samen; De DEI verbo, Von Gottes Wort/ darauff  
 die Zehren der Gläubigen gegründet seyn müssen / wie sie  
 Gott das Herz sollen erweichen. Das stimmt überein mit  
 dem Gleichniß Christi Luc. 8 / 11. in dessen Auslegung er saget:  
 Der Saame ist das Wort Gottes. Den wanns from-  
 men Christen übel gehet/so schreyen sie nicht Rach/bitten auch  
 nicht daß Feuer vom Himmel falle/wie Elias/ 2. Reg. 1. v. 10.  
 und die Jünger Christi thäten/Luc. 9. v. 54; Sondern sie hal-  
 ten sich an Gottes Wort / welches sie / als einen edlen Saam-  
 men/in ihren Herzen tragen/und trösten sich daraus/wie Da-  
 vid von sich bekennt: Das ist mein Trost in meinem Elend/  
 denn dein Wort erquicket mich. Wo dein Gesetz nicht  
 mein Trost gewesen wäre / so wäre ich vergangen in mei-  
 nem

Luc. 8, 11.

2 Reg. 1, 10.

Luc. 9, 54.



Christliche

Pf. 119, 92, 93

Gen. 12, 3.

Luc. 7, 13.

Joh. 20, 15.

1. Cor. 15, 43-44.

nem Elend/ Ps. 119. v. 92. 93. Andere legens aus De Christo, und verstehen durch den Saamen allhier den gebenedeyten Saamen Abrahæ / durch welchen alle Völcker sollen gesegnet werden/ Gen. 12. v. 3. Denn es kömmt gläubigen Herzen Christus in seinem Wort gleich persöhnlich für / und deucht sie / als redete Er sie leibhafftig an / und spreche zu ihnen / wie dort zu der Nainischen Witwe: Weine nicht / Luc. 7. v. 13. Oder zu Maria Magdalena: Weib / was weimestu? Joh. 20. v. 15. Ja sie dencken nicht anders / als habe Christus ein sanfftes Tüchlein / und wische ihnen die Thränen von ihren Augen ab. Etliche verstehen den Saamen und das säen De Funere Christiano, von frommer Christen Leichnam / welche auff den Gottes Acker gleichsam ausgesäet und begraben werden / darauff muß mancher die lieben Seintgen / seine liebe Eltern / wie anizo unser Hoch-Adel, Lehens- und Gerichts-Herr; Mancher seinen lieben Ehegatten / seine liebe Kinder / oder andere Angeshörige und Verwandte / auff diesen Acker schaffen / helffen verscharren / mit Thränen wieder ledig nach Hause gehen / und sie hinter sich zurück lassen. Und wiewohl es gar ein elend Ansehen damit hat / der Saame vermodert / er wird mit der Zeit zu Staub / man weiß endlich gar nichts mehr wo er hinkommen / so bleibt es doch ein edler Saame. Es wird gesäet verweßlich / und wird auferstehen unverweßlich / Es wird gesäet in Unehre / und wird auferstehen in Herrligkeit. Es wird gesäet in Schwachheit / und wird auferstehen in Krafft / Es wird gesäet ein natürlicher Leib / und wird auferstehen ein geistlicher Leib / 1. Cor. 15. v. 43. 44. Und die hier eins ander mit Thränen verlassen müssen / die kommen einmal zur Zeit der Ernde des lieben Jüngsten Tages frölich wieder zusammen



Leich-Predigt.

sammen / und bleiben ungeschieden / in himmelischen Thron.  
Die meisten Ausleger / die auch dem Zweck am nechsten kom-  
men/erklären das saen und Erndten De piorum cordolio & e-  
jusdem conseqvente, von fromer Christen Müh und Arbeit/  
Beschwerung / Creuz und Trübsal in dieser elenden Jamers  
Welt/welche aber GOTT/laut seiner Verheissung/dort in jener  
Welt in lauter süsse Ruhe / Ergözung und unaussprechliche  
Freude und Herrligkeit verwandeln wird. Denn Die mit  
Thränen saen / 2c. Aus was Ursachen aber unsere selige  
Frau Hauptmannin Ihr diesen Thränen/Spruch zum Leis-  
chen/Text erwihlet habe / darff nicht viel rathens. Wer so viel  
Jahr an einander stehen/fast keine gesunde Stunde haben/zu  
allen Haußgeschäften untüchtig seyn/ bey dem möchte ja end-  
lich das Lachen theuer werden / und das Weinen sein täglich  
Brod/wie David sagt und klagt: Meine Thränen sind mei-  
ne Speise Tag und Nacht/weil man täglich zu mir saget:  
Wo ist nun dein GOTT? Ps. 42. v. 4. Aber das ist ihr  
Trost gewesen / daß die Thränen/Zeit und Saat nicht immer  
wären / sondern die himlische Freuden/Ernde drauff folgen  
werde/da GOTT werde abwischen alle Thränen von ihren Au-  
gen/Apoc. 7. v. 17.

Ps. 42, 4.

Apoc. 7, 17.

Wohlan/wir wollen der sel. verstorbenen Frau Haupt-  
mannin letzten Willen erfüllen/das begehrte Sprüchlein be-  
trachten in Zweyen Puncten:

I. Flebilem piorum in hoc mundo se-  
mentem, Was aller fromen gläu-  
bigen Christen Leben in dieser Welt  
für

B

für



Christliche

für ein beschwerliches und mühseliges Seewerck sey.

II. Hilarem in alterâ vitâ messem,  
Was hingegen alle frome und gläubige Christen im Ewigen Leben vor eine Ernde zu gewarten.

Darzu wollestu nun/O treuer Gott und Vater/deinen heiligen guten Geist reichlich von oben herab verleyhen / umb deines allerliebsten Sohnes JESU Christi/ unsers einigen Erlösers und Seligmachers willen. Ach HERR hilf / ach HERR laß wohl gelingen. HERR thue meine Lippen auff/das mein Mund deinen Ruhm verkündige/ Amen.

**W**Als nun / Ihr meine Geliebte / anlanget den Ersten Punct / nemlich *Flebilem piorum in hoc mundo lumentem*, Was alle frome gläubige Christen in dieser Welt vor ein mühseliges und beschwerliches Seewerck führen und treiben müssen. Hiervon lautet unser Text also: Die mit Thränen säen / werden mit Freuden ernden / Sie gehen hin und weinen. Hierbey müssen wir Zweyerley in acht nehmen:

1. Des Seewercks Mühseligkeit. T. Die mit Thränen säen/2c. Dis säen / Ihr meine Geliebten / das sol und muß nun nicht von einem irdischen und leiblichen säen verstanden werden; sondern es ist nur *comparativè*, Gleichnißweise / geredet/ und wird damit angedeutet/ daß es frommen und gläubigen Christen nicht anders ergethet / als wie den Ackerleuten  
mit



mit Bestellung ihres Ackerbaues. Gleich wie nun ein Ackersmann / wenn derselbe seinen Saamen aussäen wil / darff er denselben nicht alsobalden auff's Feld dahin streuen / sondern er muß den Acker zuvor wohl zurichten / er muß den Acker düngen / pflügen / egen / und hernach erst den Saamen dreinsäen. Dis gehet nun ohne grosse Mühe und Beschwerung nicht ab / sonderlich wenn oft garstig / unflätig Wetter vorhanden ist / wenn oft die starcken Winde blasen / wenn es oft regnet / daß er keinen truckenen Faden am Leibe behält / oft sticht ihn der Sonnen Hitz / daß ihm der Angst-Schweiß über das Angesichte fleust. Aber was hilffts? der Ackersmann muß solches alles nicht achten / sondern er muß sich der reichen Erndte getrösten / daß ihm solche seine Arbeit werde reichlich belohnet werden. Eben also gehet es auch frommen und gläubigen Christen in dieser Welt / die führen auch ein mühseliges Seewerck / da müssen sie auch viel leiden / Ps. 34. v. 20. Sie sind zum Unglück geböhren / Hiob. 5. v. 7. Sie müssen weinen / heulen und traurig seyn / Joh. 16. v. 20. Sie können ohne Anfechtung nicht bleiben / Tob. 12. v. 13. Alle die gottselig leben wollen in Christo Jesu / die müssen Verfolgung leiden / 2. Tim. 3. v. 12. Sie müssen über sich lassen daher gehen alle Wetter der Trübsal / Esa. 54. v. 11. Sie müssen seyn ein verachtetes Lichtlein der Stolzen / Hiob. 12. v. 5. Da ist nichts als Mühe und Arbeit / Ps. 90. v. 10. Dieses haben nun erfahren alle Heiligen Gottes; Es hats erfahren Nocha / Gen. 6. v. 7. Es hats erfahren Jacob / Gen. 28. v. 29. 39. Es hats erfahren Hiob / Hiob. 1. v. 6. Sonderlich hat es auch wohl erfahren König David / wie er darüber oftmahls seuffzet / als Psalm 6. v. 7. Ich bin so müde von Seuffzen / ich schwemme mein Betette die ganze Nacht / und neke mit meinen Thränen mein

Ps. 34, 20.

Hiob. 5, 7.

Joh. 16, 20.

Tob. 12, 13.

2. Tim. 3, 12.

Esa. 54, 11.

Hiob. 12, 5.

Ps. 90, 10.

Gen. 6, 7.

Gen. 28, 29.

Hiob. 1, 6.

Ps. 6, 7.



Christliche

Pf. 38, 18.

Pf. 80, 6.

Jud. 14, 17.

Gen. 46, 29.

Luc. 7, 38.

Gen. 31.

Pf. 42.

Prov. 24, 1.

Prov. 20, 9.

Lager/Pf. 38. v. 18: Ich bin zu Leiden gemacht/ und mein Schmerken ist immer für mir. Pf. 80. v. 6: Du HERR speisest mich mit Thränen-Brod/ und tränckest mich mit grossen Maasß voll Thränen. Die Menschen vergiessen offtmahls Heuchel/ Thränen/ wie also Simsons Weib Thränen vergoß/ als sie sein Kegel und die Deutung gerne wissen wolte/ Jud. 14. v. 17. Offt vergeust der Mensch Gewonheits/ Thränen/ als wie vorzeiten die Klage/Weiber. Bisweilen Boshheits/ Thränen/ wenn man sein Mütchlein am Nechsten nicht fühlen kan / da knirzt und beißt mancher mit den Zähnen zusammen / stellt sich ganz ungeberdig / und fängt drauff an zu weinen. Bisweilen Freuden/ Thränen/ wie Jacob/ da er seinen Sohn Joseph antraff/ Gen. 46. v. 29. Buß/ Thränen/ wie Maria/ Magdalena die Sünderin / Luc. 7. v. 38. Bisweilen Creuz/ Thränen/ wie solche die Heiligen Gottes offtmals vergossen/ als Jacob/ Gen. 35. Wie solche David vergossen/ wenn er klaget Pf. 42. daß ihm das Creuz die Thränen oft dermassen aus den Augen gepresset / daß er davor nicht essen können. Also gehet es nun noch heutiges Tages den frommen und gläubigen Christen / daß sie oft mit Thränen säen müssen. Wir haben auch anzusehen bey diesem mühseligen Seewerck

2. Des Ackers Beschaffenheit/ den fromme und gläubige Christen mit Thränen besäen müssen. Es sind aber fürnehmlich Dreyerley Aecker / die wir müssen mit Thränen besäen/ Da ist

1.) Ager cordis, Der Herz/Acker/ den müssen fromme Christen besäen mit Buß/ Thränen / denn wir Menschen versündigen uns täglich / also / daß auch der Gerechte des Tages sieben mahl fällt / Prov. 24. v. 5. und kan niemand sagen: Ich bin lauter von meiner Sünde/ Prov. 20. v. 9. Wir sind all-

zu



zumahl Sünder/ und mangeln des Ruhms/ den wir für  
 GOTT haben sollen / Rom. 3. v. 23. Wir sind als wie die  
 Unreinen/ und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflä-  
 tig Kleid/ Esa. 64. v. 6. Nun aber ist GOTT nicht ein GOTT  
 dem gottlos Wesen gefällt / Ps. 5. v. 5. Darumb wollen wir/  
 daß GOTT/ der über unsere Sünde erzürnet ist/ uns gnädig  
 seyn sol/ so müssen wir unsere Sünde herzlich bereuen / unsere  
 Augen mit Buß/ Thränen rinnen lassen/ und mit solchen Thrä-  
 nen gleichsam den Acker unsers Herzens besäen. Solche  
 Thränen säete König David/ als er den schweren Sündenfall  
 begangen/ 2. Sam. 12. v. 13. Darumb spricht er: Ich netze mit  
 meinen Thränen mein Lager/ Psalm 6. v. 7. Solche Buß/  
 Thränen säete die grosse Sünderin/ Luc. 7. v. 38. Solche Buß/  
 Thränen säete Petrus/ da er seinen HERRN und Heyland zu  
 dreymahlen verleugnet/ Matth. 26. v. 75. Solche Thränen  
 sollen auch noch heutiges Tages säen alle fromme und gläubig-  
 ge Christen/ und damit ihren Herz/ Acker befeuchten. Darzu  
 vermahnet der Prophet Joel 2. v. 12. Befehret euch zum  
 HERRN euren GOTT mit fasten und weinen/ zureisset eu-  
 re Herzen und nicht eure Kleider. Und das sol und muß  
 auch von uns geschehen/ in Betrachtung / daß auch sonst nie-  
 mand die theure Erlösung Christi zu Herzen nehmen / noch  
 Christi vergossenes Blut etwas fruchtbarliches würcken kan/  
 es sey denn / daß des Sünders Herz zuvor mit warhafftigen  
 Buß/ Thränen ist besäet worden. Und ob wohl solch säen un-  
 serm Fleisch und Blut / und also dem alten Adam/ wehe thut:  
 Jedoch so ist und bleibet es gleichwohl letztlich eine Göttliche  
 Traurigkeit / davon niemand einen Schaden empfähet; sons-  
 dern die da würcket zu Seligkeit eine Keu / die niemand

Rom. 3, 23.

Esa. 64, 6.

Ps. 5, 5.

2 Sam. 12, 13.

Ps. 6, 7.

Luc. 7, 38.

Matth. 26, 75.

Joel 2, 12.



Christliche

2. Cor. 7, 10.

gereuet/ 2. Cor. 7. v. 10. Und das ist also der Erste Acker/ den fromme Christen in diesem Leben mit warhafftigen Buß/ Thränen zu besäen pflegen / nehmlich / der Hertz Acker / welches geschieht / wann sie ihnen ihre Sünde lassen leid seyn / und nach Christo und Vergebung der Sünden ein sehnlich und hertzlich Verlangen haben. Der Andere Acker/ den wir mit Thränen besäen müssen/ ist

2.) Ager vocationis, der Berufs Acker. Derselbe ist nun nicht Einerley/ sondern Dreyerley. Denn Gott hat das ganze Menschliche Geschlecht in Drey Haupt Stände abgetheilet/ und einem jeden einen Acker zu excoliren und zu besäen übergeben. Denn da hat er eines theils gestellet

(1.) Auff den Kirch Acker. Das sind nun Lehrer und Prediger/ und wil haben/ daß sie auff demselben den Saamen seines Göttlichen Worts aussäen sollen. Dahero werden auch

1. Cor. 3, 7.

Lehrer und Prediger Gottes Ackerwerck genennet / 1. Cor. 3. v. 7. und daß sie dem obersten Haus Vater seinen Acker / die Christliche Kirche/ mit lehren/ trösten/ ermahnen/ dräuen und straffen bauen sollen/ damit also der Leib Christi erbauet werde / Eph. 4. v. 12.

Eph. 4, 12.

Wann nun ein rechtschaffener Prediger solch tröstlich Ackerwerck recht treiben wil / da kan es nimmermehr ohne Müh / Angst / Beschwerung und Thränen abgehen; denn es wird manchem darüber so angst und bange/ daß er seine Kräfte verleuret / denn viel predigen macht den Leib müde / Eccl. 12. v. 12.

Eccl. 12, 12.

Ja es werden Prediger oftmahls von manchen bösen Buben angefeindet / und dermassen betrübet/ daß sie darüber müssen die heißen Thränen fallen lassen / wie es also geschehen dem frommen Loth/ von welchem Petrus sagt/ daß sie seine gerechte Seele gequälet / und er also den Saamen Göttliches Worts mit vielen Thränen aussäen müssen / 2.

2. Petr. 2, 1.

Petr. 2. v. 8.

Etli



Leich. Predigt.

Etliche hat **GOTT** gestellet (2.) auff den Regenten/Äcker/  
 und wil von ihnen haben/das sie diesen Äcker mit Fleiß bauen/  
 und mit Gericht und Gerechtigkeit besäen/und ihres Obersten  
 Hauß/und Lehens/Herrn Stelle vertreten sollen / wie denn  
 dahero die Regenten Götter genennet werden/Psalin 82. v. 6. Pl. 82, 6.  
 In solchem Stand gehet es auch gleichfals ohne Beschwerung  
 nicht ab/da müssen sie oftmahls solchen ihren Regenten/Äcker  
 mit Thränen besäen/ da sie oft von manchen unbändigen Un-  
 terthanen angefeindet / gelästert und verfolget werden. Wie  
 solches geschehen dem Mose/Exod. 17. v. 2. 3. Dem David von Exod. 17, 2. 3  
 Simeon/2. Sam. 16. v. 7. Und andern mehr. Solcher grosser 2. Sam. 16, 7.  
 Undanck / Hohn / Spott und Verachtung thut nun gettseligen  
 Regenten wehe/es schmercket und beist sie hefftig/das man-  
 cher hierüber anfähet zu seuffzen und zu klagen mit David:  
 Nun **HERR** mein **GOTT** / hab ich solches gethan / und ist  
 Unrecht in meinen Händen / so verfolge mein Feind mei-  
 ne Seele/und ergreiffe sie/und trete mein Leben zu boden/  
 und lege meine Ehre in den Staub. Ach **HERR**/richte  
 mich nach meiner Gerechtigkeit / Ps. 7. v. 7. Pl. 7, 7.  
 In dem Ort thut sich mancher Christlicher Regent über seinen  
 Ampts/Geschäften also absorgen / das er hierdurch in grosse  
 Leibes/Schwachheit geräth; Den Sorgen macht vor der  
 Zeit alt / und ein betrübter Muth verzehret Marck und  
 Bein/Sir. 30. Prov. 17. Sir. 30.  
Prov. 17.

Etliche hat **GOTT** gestellet (3.) auff den Hauß/Äcker / h. e.  
 Haußstand / und einem ieden seinen gewissen Berufs/Äcker  
 vertrauet / wie solches der Unterscheid der Personen / dieses  
 Standes / der Unterscheid des Landes / Handwercks/Leute/  
 Tagelöhner/Kinder und Gesinde ausweist. In solchem geht  
 es



Christliche

Matth. 5.

Tit. 3.

1 Theff. 4, 6.

Pl. 37.

Gen. 8.

es auch bey keinem ohne Trübsal ab / da wird auch keiner gefunden / der nicht solchen Acker mit Thränen besäen muß. Wie aber nun auch in diesem Stande ein ieder sein Acker und See werck recht verrichten und seinem Beruf recht treulich nachgehen wil / wie sichs von Gottes wegen zu thun gebühret / wil sein Leben mit allerhand schönen Tugenden besäen / wil sein Licht lassen leuchten vor den Menschen / Matth. 5. und züchtig / gerecht und gottselig leben in dieser Welt / Tit. 3. niemand vortheilen im Handel und Wandel / 1. Theff. 4. v. 6. sondern im Lande bleiben und sich ehrlich und redlich nehren / Psalm 37. O wie sauer und schwer gehet es zu. Es ist zwar bald geredt. Sein Licht leuchten lassen vor den Menschen / züchtig und gerecht leben in der Welt / im Lande bleiben und sich ehrlich und redlich nehren. Allein / wann man es practiciren und ins Werck setzen sol / O was ängstliche Seuffzer gehen hierüber manchem aus dem Herzen ; Denn des Menschen Tichten und Trachten ist doch böß von Jugend auff / Gen. 8. und gelüftet denn immerdar das Fleisch wider den Geist / und dem Geist wider das Fleisch. Es ereignet sich oft bey ihnen das wollen / aber das gute zu vollbringen wil selten hernach folgen / sonderlich wenn ein frommer Hauß Vater sibet und gewar wird / daß ers bey seinem Christenthumb nirgends hinbringen kan / und Hunger und Kummer / Mangel und Noth leiden muß / und daß es dargegen andern und gottlosen Leuten wohlgehet / und eitel gute Tage haben. Ach das schmercket und beißt hefftig / und treibt manchem nicht allein die Seuffzer aus dem Herzen ; sondern noch wohl die Thränen darzu aus den Augen / daß manches Christliches Herz bey sich antähet und spricht : Nun sehe ich / HERR / das sind die Gottlosen / die werden reich in dieser Welt ; solts denn umbsonst seyn /  
das



daß mein Hertz unstrefflich lebet/ und ich meine Hände in  
 Unschuld wasche/ Psalm 73. Item: Ach was sind wir Ps. 73.  
 gebessert/ und was hilffts uns/ daß wir Gottes Gebot  
 halten/ und hart leben vor dem HErrn/ Mal. 3. Ich sehe Mal. 3.  
 doch/ daß es war ist/ daß auff heutigen Tag keiner fortkommen  
 kan/ der ehrlich und redlich handeln wil. So höret nun/ ihr  
 fromme Christen/ daß es sehr schwer fürfället/ wann im Hauß  
 stand ein Christen-Mensch sein Leben mit allerley schönen Zu-  
 genden besäen oder schmücken und zieren sol. Was für Thrä-  
 nen werden gesäet bey den Kindern/ wenn ihnen ihre Eltern  
 versterben/ ach wie klagen und schreyen sie da! Ach wie fallen  
 sie nieder auff ihre Angesichter und weinen über sie/ Gen. 49. Gen. 49, 10  
 v. 1. Was für Thränen werden gesäet von den Eltern/ wann  
 ihnen Gott nimbt ihre Kinder/ an welchen sie/ als an den Ge-  
 schencken des HErrn/ ihre Lust und Freude haben/ Ps. 127. Ps. 127.  
 Wie unsere Hoch-Adeliche Obrigkeit vergangenes Jahr  
 erfahren müssen. Was für Thränen werden gesäet von  
 frommen gottseligen Eheleuten/ wenn da entweder das Weib  
 vom Manne/ oder aber der Mann vom Weibe/ sol gerissen  
 und getrennet werden? O da gehet erst das weinen recht an/  
 da haben sie vielmahl nicht Wasser gnung in ihren Augen/ da-  
 mit sie ihre Ehenossen beweinen können; Und wenn wir die  
 Thränen solten beysammen sehen/ die unsere selige Frau  
 Hauptmannin über ihres sel. Mannes Todesfall vergossen/  
 wir würden uns darüber verwundern müssen; ohne die/ wel-  
 che die vielfältigen Ausplünderungen und Kriegspresuren  
 heraus gepresset. Aber nunmehr hat Gott ihr mühseliges  
 Seewerck lassen zum gewünschten Ende gelangen.

Der Dritte Acter/ den fromme und gläubige Christen in  
 dieser Welt mit Thränen besäen müssen/ ist



### Christliche

Sir. 38, 16.

Gen. 23, 2.  
Gen. 37.  
Jerem. 35.

3.) Ager Sepulturæ, der Gottes Acker / dahin der seligverstorbenen Christen Körper / als die edlen Saam:Körnlein / die mit den Bluts:Tröpflein Jesu Christi in der heiligen Taufe und hochwürdigen Abendmahl befeuchtet sind / gesäet werden. Solche geheiligte Körper nun die sol man nicht allein mit Christlichen Ceremonien zur Erden bestatten / sondern auch beweinen / Sir. 38. v. 16: Mein Kind / wenn dir einer stirbt / so beweine ihn / und klage ihn / als sey dir grosses Leid geschehen / und verhülle seinen Leib gebühlicher Weise / und bestatte ihn ehrlich zu der Erden. Du solt bitterlich weinen / und herzlich betrübt seyn / und Leide tragen / nach dem er gewesen ist. So hat mit Thränen gesäet Abraham / Gen. 23. v. 2. So hat mit Thränen gesäet Jacob / Gen. 37. Jerem. 35.

### Last uns auch mit wenigen ansehen

II. Hilarem piorum in alterâ vitâ messem, Was die Frommen und Gottseligen im Ewigen Leben vor eine fröhliche Erndte halten werden. Hiervon lautet unser Text also: Die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen / und tragen edlen Saamen / und kommen mit Freuden / und bringen ihre Garben. Hier zeigt David an / daß frommer gläubiger Christen Thränen nicht sollen vergebens gesäet und vergossen werden / sondern es sol darauß eine reiche Erndte erfolgen. In Text stehet: Sie werden erndten; Welches eine verblünte Redens:Art ist / dadurch nichts anders / als die Belohnung / angedeutet wird / nach Art der heiligen Schrift / welche die Belohnung so pfleget auszusprechen / so wohl in genere und  
ins



ins gemein / was der Mensch säet / das wird er erndten / Gal. 6. v. 7. das ist: Wornach der Mensch arbeitet / darnach wird ihm auch gelohnet werden; Wie er sich gegen Gott und Menschen bezeuget / darnach wird er auch Nutzen oder Schaden davon haben. Als auch in specie und insonderheit / Wer auff sein Fleisch säet / der wird vom Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auff den Geist säet / der wird vom Geist das Ewige Leben erndten / Gal. 6. v. 8. So wirds genommen wann der Apostel an die Corinthier schreibt: So wir euch das Geistliche säen / istis auch ein groß Ding / ob wir euer Leibliches erndten; das ist / zur Belohnung des Leibes Unterhalt dafür empfangen / 1. Cor. 9. v. 11. Item: Wer karglich säet / der wird auch karglich erndten / (das ist / wer wenig giebet und mittheilet / der wird auch wenige Belohnung von Gott empfangen /) und wer da säet im Segen / der wird auch erndten im Segen / (das ist / wer rechtschaffen giebet und mittheilet / der wird auch reiche Belohnung von Gott kriegen /) 2. Cor. 9. v. 6. Und so wirds auch hier genommen / wenn in unserm Text stehet: Die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten. Das ist / Sie werden Belohnung erlangen / wie es anderswo so deutlich erkläret wird / nemlich im Jeremia / da der HERR spricht: Laß dein Schreyen und Weinen / und die Thränen deiner Augen / denn deine Arbeit wird wohl belohnet werden / Jer. 31. v. 16. Und Matth. 5. v. 12. sagt Christus: Send frölich und getrost / es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Dieses wird seyn

Gal. 6, 7.

Gal. 6, 8.

1. Cor. 9, 11.

2. Cor. 9, 6.

Jer. 31, 16.  
Matth. 5, 12.

Eine zukünftige Erndte; darumb stehet in futuro:

G 2

Sie



Christliche

Sie werden erndten / nehmlich / am Ende der Welt / wenn  
des Menschen Sohn zum Schnittern sagen wird: Samlet  
zuvor das Unkraut / und bindet es in Bündlein / daß man  
es verbrenne / aber den Weizen samlet mir in meine  
Scheuren / Matth. 13. v. 30.

Matth. 13, 30

Da da wird Gott ewig lohnen /  
Dem / der ihm dient allhier.

Denn ob GOTT schon manchen auch hier in dieser  
Welt noch die Gottesfurcht belohnet / wie dem Abraham / dem  
Isaac / dem Jacob / dem Joseph / dem Hiob / und andern wi-  
derfahren. So sind hingegen wiederumb auch ihrer viel /  
als der Habel / Sach / der Jeremias / der Lazarus / der Ste-  
phanus / der Paulus / und andere mehr / bey denen die Beloh-  
nung auff Erden aussenblieben. Alleine dort / dort im Ewis-  
gen Leben sollen alle / alle fromme gläubige Christen Beloh-  
nung erlangen. Wer hier unter dem Himmel keine Erndte  
hat / der sol droben im Himmel darzu gelangen.

Im Himmel sollen wir haben /  
O Gott wie grosse Gaben!

Ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit  
nicht werth sey / die an uns sol offenbahret werden / Rom.  
8. v. 18. Darnach wird diese Erndte seyn

Rom. 8, 18.

Eine gewisse Erndte. Hier auff dieser Welt säet man-  
cher / und kan doch nicht erndten / wie es den Israeliten zur Zeit  
der Richter gieng / als welche erfahren mußten / daß wenn sie  
mit Gefahr ihres Leibes und Lebens was gesäet / so kamen die  
Midianiter und Amalekiter / und die aus dem Morgenlande  
herauff über sie / und lagerten sich wider sie / und verderbeten  
das Gewächs auff dem Lande / Jud. 6. v. 3. 4. Aber das hat  
sich

Jud. 6, 3. 4.



sich kein gläubiger Christ am Jüngsten Tage zu befahren/  
sondern ein ieder wird da gewiß/gewiß belohnet werden. Dars  
auff verläßt sich ein gläubiger Christ und saget: Ich gläube  
aber doch / daß ich sehen werde das gute des HErrn/inn  
Lande der Lebendigen/Ps. 27. v. 13.

Ps. 27, 13.

Wolan / es geh gleich wie es wil/  
Mein Glaub wird mir nicht triegen/  
Ich weiß doch wo ich bleiben sol/  
Gottes Wort kan mir nicht lügen/  
In ewiger Freud/ Ist mir bereit/  
Bey Gott ein herrlich Leben/  
Drauff sens gewagt/ Harr unverzagt/  
Gott wirds gewißlich geben.

Weiter wird diese Erndte seyn Eine Freudenreiche  
Erndte. Drumb stehet im Text: Sie werden mit Freu-  
den erndten. Sie kommen mit Freuden. In der Erndte  
ist grosse Freude / und heisset da / wie der Psalmist saget:  
Die Auen stehen dick mit Korn / das man jauchzet und  
singt/Ps. 65. v. 14. Und Esa. 9. v. 3: Für dir wird man  
sich freuen/ wie man sich freuet in der Erndte. Aber doch  
ists keine lautere Freude / sondern die vielfältig versalzen wird  
durch Mühe und Arbeit / durch Hitze / durch Regen / durch  
Donner/und so fort. Dergleichen aber wird bey der gnaden  
reichen Erndte im Ewigen Leben nicht fürgehen / als da nicht  
mehr wird gehöret werden die Stimme des Weinens/noch  
die Stimme des Klagens / Esa. 65. v. 19. Sondern Freu-  
de und Wonne werden sie ergreifen / und Schmerzen

Ps. 65, 14  
Esa. 9, 3

Esa. 65, 19



Esa. 38, 10.

und Seuffzen wird weg müssen / Esa. 38. v. 10. Sie wird nicht mehr hungern und dürsten / es wird nicht auff sie fallen die Sonn oder irgend eine Hitze / denn das Lamb mitten im Stul wird sie weiden / und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen / und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / Apoc. 7. v. 16. 17. Endlich wird die himlische Erndte auch seyn

Ap. 7, 16, 17.

Eine häuffige Erndte. Drumb stehet im Beschluß

Gen. 26, 12.

unfers Textes: Und bringen ihre Garben. Von Isaac ist bewust / daß als er in der Phillister Lande gesäet / er hundertfältiges wieder gekrieget / Gen. 26. v. 12. Aber viel reicher wird die Erndte im Ewigen Leben seyn / da werden die Garben nicht gezehlet werden können; Wo sie nur hin sehen / werden sie Garben finden; Über sich die Garben des Anschauens Gottes; Unter sich die Garben des Sieges über Sünd / Tod / Teuffel und Hölle; Neben sich die Garben der Gesellschaft aller heiligen Engel und Aufferwehlten; Umb sich die Garben der unaussprechlichen Himmels Wohnung; Für sich die Garben der unendlichen Ewigkeit; In und an sich in ihrem Gemüth die Garben der Weißheit; In ihrem Willen die Garben der Heiligkeit; In ihren Affecten die Garben der Reinigkeit; An ihrem Leibe die Garben der Gesundheit / der Unsterblichkeit / der Schönheit / der Geistlichkeit; In ihrem Herzen die Garben der Fröligkeit / und so fort. Summa / Kein Auge hats gesehen / und kein Ohr hat es gehöret / und ist in keines Menschen Herz kommen / das Gott bereitet hat denen / die ihn lieben / 1. Cor. 2. v. 9. Unsere sel. Frau Hauptmannin aber erfähret schon allbereit / der Seelen nach /

1. Cor. 2, 9.



nach / einen guten Particul davon / und am Jüngsten Tage  
 wird Sie völlig mit Leib und Seel zugleich in alle Ewigkeit  
 erfahren. Hier hat Sie wie ein Seemann sich es sauer wer-  
 den lassen müssen / hier hat Sie der Thränen nicht geübriget  
 seyn können / doch hat Sie edlen Saamen getragen / und für  
 Gott / für den Engeln und für den Nächsten solchen öffentlich  
 ausgestreuet / daher erndet Sie nun / der Seelen nach / mit  
 Freuden / und am Jüngsten Tage wird Sie auch / dem Leibe  
 nach / mit Freuden wieder kommen / und ihre Garben brin-  
 gen / nicht einen Tag / nicht einen Monat / nicht ein Jahr / nicht  
 hundert Jahr / nicht tausend Jahr / sondern in alle Ewigkeit.  
 In welcher Hoffnung denn wir ohne fernern Verzug ihren  
 Leib / als ein edles Saam-Körnlein / im Nahmen Gottes in  
 ihr zubereitetes Ruhe-Bettlein streuen wollen / nach dem zu  
 vor her von ihres Lebens ehrlichen Eingang / Christlichen  
 Fortgang und seligen Ausgang wir mit wenigen / dem Her-  
 kommen gemeß / werden gemeldet haben.

## Lebens-Lauff

Der selig-verstorbenen Frau Hauptmännin.

**S** ist nun die Hoch-Edelgebohrne  
 Frau / Frau ANNA-SZBILIA / eine  
 gebohrne von Gräffendorff / des weyland  
 Hoch-Edelgebohrnen Herrn / Hn. HEIN-  
 RICH von Nitzschwitz / uff Trünzig /  
 Settendorff / Sörga / Kühdorff und Heß-  
 berg /



Lebens-Lauff.

berg / Hoch-Gräffl. Solmischen wohl-meritirten Haupt-  
manns zu Sonnenwalde Ehelich gewesene / und bis in das  
26ste Jahr hinter sich verwittibt-gelassene / auch dem Leibe  
nach annoch allhier vor unsern betrübten Augen stehende  
Haus-Frau / selig entseelet. Derowegen / dem Herkommen  
gemess / und zu schuldiger Erinnerung Ihres Anstammens /  
auch Christlich-geführten Wandels / deroselben noch zu ge-  
dencken: Daß so viel Ihres Lebens Eingang / sambt dessen  
Fort-und nach Gottes gnädigen Willen erfolgten Aus-  
gang / auch andere Lobes-Würdigkeit betrifft / Sie aus dem  
Uhralten Hoch-Adelichen Geschlecht derer von Gräffen-  
dorff hergestammet und benahmet / auch nach Menschlichen  
Lauff an das grosse Welt-Licht gehohren worden auff dem  
Hause ZLN / im Jahr 1602. den 3ten Advent-Sontag  
Frühe zwischen 1. und 2. Uhr.

1.

Und ist derselben Herr Vater gewesen der wehl. Hoch-  
Edelgebohrne Herr / Herr WOLFF-CASPAR von Gräf-  
fendorff / auff Ilm und Hasel.

2.

Die Frau Mutter ist gewesen die wehl. Hoch-Edelge-  
bohrne Frau / Frau GENDVE von Gräffendorff / ge-  
bohrne von Bünau / aus dem Hause Elsterberg.

3.

Der Herr Groß-Vater vom Vater ist gewesen der  
wehl. Hoch-Edelgebohrne Herr / Herr EBELD von Gräfs-  
fendorff / auff Knau.

4. Die



Lebens-Lauff.

4.

Die Groß-Frau Mutter vom Vater ist gewesen die weyl. Hoch-Edelgebohrne Frau / Frau BRIGITTA von Brandenstein / aus dem Hause Kanitz.

5.

Der Groß-Herr-Vater von der Frau Mutter ist gewesen der weyl. Hoch-Edelgebohrne Herr / Herr ADOLPH von Büchau / auff Elsterberg und Goschitz.

6.

Die Groß-Frau-Mutter von der Mutter ist gewesen die weyl. Hoch-Edelgebohrne Frau / Frau GENDVE von Schlägel / aus dem Hause Schlägel.

7.

Der ältere Herr Vater vom Vater ist gewesen der weyl. Hoch-Edelgebohrne Herr / Herr WOLFF von Gräffendorff / auff Knau.

8.

Die ältere Frau Mutter vom Herrn Vater war die weyl. Hoch-Edelgebohrne Frau / Frau SYBILLA von Zettewitz / aus dem Hause Kloschwitz.

9.

Der ältere Herr Vater Mütterlicher Lineæ ist gewesen der weyl. Hoch-Edelgebohrne Herr / Herr GÜNTHER von Büchau / auff Elsterberg und Goschitz.

10.

Die ältere Frau Mutter Mütterlicher Lineæ ist gewesen eine von Werßdorff.

D

II. Der



Lebens-Lauff.

II.

Der Ober-älter Herr Vater vom Vater ist gewesen  
der weyl. Hoch-Edelgebohrne Herr / Herr **B A L D E R**  
**S A R** von Gräffendorff/auff Knau.

12.

Die Ober-ältere Frau Mutter vom Vater ist gewesen  
eine von Pappenheimb.

13.

Der Ober-ältere Herr Vater Mütterlicher Lineæ ist  
gewesen der Hoch-Edelgebohrne Herr / Herr **H E I N R I C H**  
von Bünau/auff Elsterberg und Goschitz.

14.

Die Ober-ältere Frau Mutter Mütterlicher Lineæ, ist  
gewesen eine von Nothafft.

Und ob man wohl in Erzählung mehr-und weiter hin-  
aus sich extendirender Anthen fortgehen können / so hat man  
doch zu Gewinnung der Zeit / und bevorab da solche Hoch-  
Adeliche Geschlechter ohne dem an Chur-und Fürstl. auch  
Gräff-und Herrlichen Höfen/sattsam bekant/und sich durch  
Ihre mit unsterblichen Nachruhm iederzeit vortringlich-er-  
wiesene Qualitäten an vielen Orthen renomniret und welt-  
kündig gemachet / vor dieses mal damit zurücke und ansehen  
wollen. Und weilm Hoch-Edel-besagte und nunmehr in  
Gott ruhende sel. Frau Hauptmann-Nitzschwitzin / gleich  
allen Evæ Kindern/auch in Sünden empfangen und geboh-  
ren war; So haben dero hochgeehrte Eltern ihnen die grös-  
feste



Lebens-Lauff.

seste und erste Sorgfalt seyn lassen/ daß Sie ihre von Gott  
beschehrte liebe Tochter zu der heil. Tauffe befördern/ und  
mittelft derselben von allen ihren Sünden abreinigen/ auch  
so fort dem Buch des Lebens einverleiben lassen möchten;  
Inmassen dann bald herauff so thanes Hoch-Christliche  
Tauffwerck im Nahmen Gottes Sie angestellet/und durch  
sonderbahr-hierzu erwehlet-und erbethene Tauff-Pathen/  
als Zeugen/ihre liebe Tochter in einem inbrünstigen Gebeth  
dem HERRN IHSU / unsern einigen Mittler und  
Sünden-Tilger / darstellen und vortragen/ auch mit dem  
Nahmen ANNA-SZBILIA benennen lassen. Gleich  
wie nun der Mensch vom Weibe geböhren / alsbald von sei-  
ner Geburts-Stunde an der zeitlichen Betrübniß / Wider-  
wertigkeit und vielen Unglück unterwürffig wird; Also hat  
die sel. Frau Hauptmannin von Nitzschwitz solches auch in  
ihrer zarten und kaum erblickten Kindheit erfahren/ in deme  
Sie ihren sel. Herrn Vatern/ nach Göttlicher Schickung/ in  
dem ersten Jahre ihres angetretenen Alters/ von dieser Welt  
ihr entzogen seyn / und dadurch zu einer Vaterlosen Waisen  
werden müssen. Wiewohl nun dazumalen bey ihrer un-  
schuldigen Kindheit sie diesen grossen Herzens-Riß in ihr  
selbsten nicht erkennen können; so hat doch nachgehends sie  
durch Entrathung der Väterlichen Vorsorge es gnugsam  
prüffen: Ihre sel. Frau Mutter aber die ihr überlassene mü-  
hesame Kinderzucht und Entsetzung der Cron ihres Hauptes  
offtfältig bejammert; gleichwol an deme / was zu einer Christ-  
Adelichen Education ihre Mütterliche Schuldigkeit gegen  
D 2 ihre





### Lebens-Lauff.

ihre liebe Kinder mit sich gebracht und erfordert / so viel an  
ihr gewesen / nichts erwinden lassen mögen. Inmassen dann  
diese ihre liebe Tochter / mit Vermehrung derer Jahre / zu för-  
derst in dem Gebeth und Christenthumb / theils durch Prie-  
ster / theils auch durch Schul-Diener / weils die andern Kin-  
der allbereit erwachsen und in der Frembde sich enthalten /  
vor einziges Kind aber einen eigenen Præceptorem im Haus  
se zu haben nicht thuelichen fallen wollen / informiren / und  
im Lesen / Schreiben und Rechnen bis in das 13de Jahr un-  
terweisen lassen / da Sie denn darinnen derogestalt proficiret /  
daß Sie ihres Christenthums wohl versichert gewesen / hie-  
von auch weißlich reden / in ihrem Alter / und lezlichen im To-  
de / sich dessen freudig getrösten / und zu ihrer Seligkeit ganz  
nutzbar machen können. Mit Antretung ihres 14. Jahres  
nun / hat sie ihres sel. Herrn Vaters Frau Schwester / welche  
kein Kind / und den Fürsil. Lüneburgischen Hof-Marschall  
zu Zella zur Ehe gehabt / zu sich holen lassen / bey der Sie in  
allstetiger Übung der Christ-Jungfräulichen Tugenden in  
die 3. Jahr sich enthalten ; Und als nachmals der Herr Hof-  
Marschall auch Todes verblieben / hat ihre Frau Mutter / die  
zu der Zeit Hoch-Fürsil. Sächs. Hofmeisterin zu Eisenach  
gewesen / Sie wiederumb zu sich gefordert / und weils offters  
genennete sel. Frau Hauptmannin von Nitzschwitz sich jedes  
mal des Mütterlichen Gehorsams und Respects / als lan-  
ge ihre Frau Mutter gelebet / unterzogen / so hat sie auch in  
deme schuldige Obedienz leisten wollen ; Gestaltsam ihrem  
Mütterlichen Befehl Sie nachgelebet / und sich gehorsamlich  
wie



Lebens-Lauff.

wieder bey ihrer Frau Mutter eingefunden / auch daselbsten  
 beharret / biß Anno 1620. von dem Hochgebohrnen Graffen  
 und Herrn / Hn. H E Z N X Z G H = W Z E H E L M E N /  
 Graffen von Solms / 2c. zu dessen dazumahlen verlobten  
 Fräulein von Dettingen / als eine Braut-Jungfer / Sie er-  
 fordert / von Ihr auch ein solches angenommen / und 14. Tage  
 vor Pfingsten desselben Jahres sich nacher Sonnenwalde / zu  
 der desiderirten Aufwartung / begeben / nach vergehung ei-  
 nes viertel Jahres aber mit dem vor wohl-titulirten Herrn  
 von Nitzschwitz Ehelichen versprochen; Allermassen nun zu  
 der Zeit die sel. Frau Hauptmannin von Nitzschwitz alles / so  
 wohl! auch dies-als jenes / mit ihrer Frau Mutter / und denn  
 auch ihrer gnädigen Frau Gräffin / Genehmhaltung und  
 Vorwissen gethan / so hat es der grosse Gott auch ferner ge-  
 schicket / daß ihr Christlöbl. Ehe- und Ehrenwerck / vermittelst  
 Priesterlicher Copulation, folgendes zu Berlin / allda ihre  
 gnädige Herrschafft sich / Krieges-Unruhe wegen / auffgehal-  
 ten / den 3ten Pfingst-Feyertag im Jahr 1621. consumiret /  
 und das Beylager in des Herrn Graffen von Lehmore Haus  
 daselbsten / in volckreicher frequenz / celebriret / von irem gnä-  
 digen Herrn Graffen aber ausgerichtet worden; Nach wel-  
 chen dann mit ihrem Ehe-Liebsten sie sich hinwiederumb na-  
 cher Sonnenwalde begeben / und wie der Ehestand niemahls  
 ohne Wehe und Leid ist / also hat ihr solches so balden im An-  
 fang auch begegnet / denn / obwohln zwischen ihren Ehehern  
 und Ihr / wie ieder männlichen bekant / Sie die sel. verstor-  
 bene Frau Hauptmannin Nitzschwitzen auch bey ihrem An-





Lebens-Lauff.

leben offtfältig Mündlichen / dann auch in einer eigenhändig-hinterlassenen Schrift / nebenst andern / mit erwehnet / und gerühmet / jedes mal Friede und Einigkeit / auch alle Vergnügung gewesen / so hat der Allgewaltige GOTT in deme Sie mercklich betrübet / daß Er ihnen den Ehe-Segen bis über das 9te Jahr entzogen und zurücke gehalten / zu geschweigen der vielen Bedrängniß / die Sie mit einander zu Sonnenwalde eine geraume Zeit / so wohl von der Kriegs- als anderer widrichen Unruhe / erdulden und über sich ergehen lassen müssen. Und weils nach verflossenen 9. Jahren der gerechte GOTT Sie in ihrer Ehe hinwieder mit gnädigen Augen angesehen / und im zehenden Jahre ihres Ehestandes mit einer jungen Tochter / Namens Sophia-Marien / erfreuet ; so haben Sie nicht alleine solches mit demüthigem Danck angenommen / sondern auch durch ihr mit Hertz und Mund. zusammen gefetztes eyferiges Gebeth / so viel noch vermocht / daß Sie Gott anderweit mit zweyen Töchtern / als Sibyllen-Elisabethen und Barbaren-Sophien / wie auch zweyen Söhnen / benanntlichen Georg-Heinrichen und Moritz-Christoffen / begnadet / deren dreye / als 2. Töchter und ein Sohn / so balden in der Kindheit wiederumb verstorben. Nachdeme nun ihr lieber Eheherr die Gräfflich-Solmischen Dienste zu Sonnenwalde / aus erheblich vor sich gehabt Ursachen / abgethan / und sich auff sein Ritterguth Trünzig begeben / so ist Sie Ihme willig gefolget / und hat Ihme in seinem Hauswesen / als eine vernünfftig- und getreue Abigail / mit Rath und That / so viel einer ehrlichen Frau



### Lebens-Lauff.

Frauen im Hause zukömmet/so wohl zu Freud- als Leidenszeiten/unverdroffen ben gesprungen/ und dasselbe mit unablässiger Anrufung der Göttlichen Hülffe und wohl eingerichteter Sorgfalt dermassen verführen helfen/ daß Sie darinnen Gottes Segen reichlichen über sich zu verspüren gehabt; Worunter aber das liebe Haus-Creutz sich jedesmal mit eingemischet/ denn da hat die sel. Frau Hauptmannin ihre lieben Kinder zum theil ertödtet sehen und beerdigen lassen/viel grosses Erschrecken/ so ihr im Kriege durch Einfälle/Plünderungen und andern Ungewitter/ ja auch einstens gar an ihrem Eheherrn/ wegen eines von einer feindlichen Parthey überkommen gefährlichen Schusses am Kopffe/begegnet/ über sich nehmen/ und nach derselben Zeit demselben viel lange Jahre stets krank/ und meistentheils Bettlägerig/vor sich/auch letztlich unvermuthet einiges Menschen/durch einen jähligen Fall/gantz tödlich/ und dadurch ihrem mit solchem bis in das 29ste Jahr und anderthalben Tag friedlich-geführten Ehestand zertrennet sehen/ auch demnoch mit zweyen theils unerzogenen Vaterlosen Wäisen in den höchst betrübt- und Leidtragenden Wittwenstand kommen und gerathen müssen. Wiewohl nun in alle diese schwere Fälle sie sich/ aus recht festgeschöpfften Antrauen zu Gott/daß Er ihr wider ihr Vermögen keine Kreuzes-Last auferlegen/ sondern vielmehr dieselbe mit Sendung seines Heiligen Geistes Beystand ertragen helfen werde/ gantz wohl schicken/ und ihr Gottes Güte hierinnen allzeit vorstellen können; Dahero auch umb so viel willig- und gedul-

tiger.



Lebens-Lauff.

tiger sie ihrem GOTT stille gehalten/ihre Seele mit Christlicher Gedult gefasset/und Gottes Willen den Ihrigen seyn lassen/auch alles vor eine väterliche Züchtigung an und aufgenommen. So hat sie doch auch nachgehends sich in keinen Rosengarten sitzend befunden; denn da hat Sie beedes an ihrem domahls noch unerzogenen Sohne ihre Treu-Mütterliche Vorsorge / sowohln wegen seines Christenthumbs/als desselben Education, so Nachts als Tages/unermüdet anwenden / über dieses auch mit der beschwerlichen Haushaltung / weilm itzgedachter ihr geliebter einiger Herr Sohn / der Hoch-Edelgebohrne Herr / Herr GEDRICH HEINRICH von Nitzschwitz/auff Trünzig/Settendorff/Sorge/Kühedorff und Heßberg / unser großgünstig-gebietender und höchstgeehrt-und geliebter Erb-Lehn-und Gerichts-Herr / dazumalen annoch sub tutelâ gelebet / auff so lange belästigen lassen müssen / bis er seine Majorennität ergriffen/und darauff ad Vota Matrimonialia geschritten/auch sich mit der Hoch-Edelgebohrnen / Groß-Ehr-und Hoch-Zugendreichen Frauen / Frauen MARIA-ELISABETHA gebohrnen Bosin/ aus dem Hause Franckleben/ vermählet; Allermassen Sie ihren geliebten Herrn Sohn in dessen Haushaltung / als lange derselben Sie vorgestanden/ mit Will-und Wissen / nicht gerne etwas versehen und überhin streichen lassen. So hat Sie auch von GOTT diese Welt-Freude hinwiederumb zu genieffen gehabt / daß ihre liebe einige Tochter / die weyland Hoch-Edelgebohrne / Groß-Ehr-und Hoch-Zugendsame Frau / Frau D

P. H. J. A.



Lebens-Lauff.

PHIL-MARIA / und ihr einiger Herr Sohn / annoch  
 bey ihrem Leben beederseits Ehelichen versorget / und zwart  
 jene an den Hoch-Edelgebohrnen / Bestirengen und Groß-  
 Mannvesten Herrn / Herrn GEDRIG-WILHELMEN  
 von Carlowitz / auff Wallhausen un Wohlbach Erbherrn / r.  
 itziger Zeit Chur- und Fürstl. Sächs. unter Ihrer Hoch-  
 Fürstl. Durchl. Herzog Morizens Grenß-Regiment hoch-  
 bestalten Obristen-Wachtmeistern zu Pferde / der Sie auch /  
 als ein lieber Eydam / iederzeit wohl gemeynet und geliebet /  
 diesen aber an eine Christlich- und Tugendbegabte / auch von  
 ihr in Schwieger-Mütterlicher Freude angenommene liebe  
 Tochter / verheyrahet / und Sie dadurch von berührtem ihren  
 Herrn Sohn der Haushaltung entnommen und zur Ruhe  
 gesetzt / nicht weniger auch von demselben / seiner Liebsten  
 und Kindern / iederzeit Kindlich geliebet / der Gebühr und  
 Nothdurfft nach versorget / und in Mütterlichem Respect bey  
 ihrem grossen Alter / bis an ihr seliges Ende / gehalten wor-  
 den / so gar / daß auch diese ungemeyne Kindliche Bezeigung  
 höchst zu rühmen / und vielen zum Exemplar vorzustellen  
 seyn kan / gestaltsam auch die selige Frau Hauptmannin sol-  
 ches wohl erkennet / ihr Treu-Mütter- und ernstliches Gebeth  
 vor dessen so zeitlich- als ewiges Wohlwesen zu ihrem Gott  
 täglichen abgeschicket / auch jüngsten / als berührter ihr lieber  
 Herr Sohn / Hoch-Edel-Bestir. in gewissen Land-Tages  
 Offairen von Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / nebenst an-  
 dern Landesständen / nacher Dresden convociret / und vor  
 seinem abreisen von seiner geliebten Frau Mutter Abschied  
 genom

Ⓔ

genom



### Lebens-Lauff.

genommen/hat Sie/in Erinnerung ihres hohen Alters und bey sich befundener Schwachheit stündlich versehenen Ablebens / gleichsam sich mit ihme gänzlichem geleyet / ihren Mütterlichen Segen über Ihme und sein ganzes Haus gesprochen/und damit endlichen Valet gemacht/dasß bemelter Herr Sohn auch diese Mütterliche Wohlmeinung ohne Kindliche Thränen-Bergiessung nicht anhören oder acceptiren können ; Dannenhero unzuzweiffeln / dasß solcher Mütterliche Segen sichtbarlich bekleiben und sich auff Kindes-Kind hinaus erstrecken werde. Es hat auch sonst die sel. Frau Hauptmannin höchstes betrübet / dasß Sie ihre herzgeliebte einige Frau Tochter von Carlowitz durch den zeitlichen Tod von dieser Welt in ihren besten Jahren abgefördert wissen sollen ; Wie aber nun wider Gottes Schickung nichts zu ändern siehet/ also hat sie auch sich darein geben / und alles dem gerechten G D T anheime stellen müssen.

Ubrigens aber in der selig-verstorbenen Frau Hauptmannin von Nitzschwitz geführten Christenthumb und Lebens-Wandel ferner progredirend/so ist sie eine recht fleißige Kirchengeherin/die da mit Willen/und wenn es nur ihre Leibes-Constitution zugelassen / keine Predigt noch Betstunde versäumet / und enferige Beterin / darein Sie vieler particular-sonsten aber das Universal-Anliegen der ganzen Christenheit/und in specie der armen Unterthaner/eingeschlossen/ ja dem ganzen Hause Trünzig eine wahre und grundfeste Beth-Seule gewesen. Das hochwürdige Abendmahl hat  
Sie



### Lebens-Lauff.

Sie zu rechter Zeit mit solcher Hertzens-Andacht und Gemüths-Bezeugung genossen / daß ich / als ihr Seel-Sorger und Beicht-Vater / darüber mich zu erfreuen gehabt. Den Armuth ist Sie / so viel Sie vermocht / ganz treulich vorgestanden / und nie einen / der es gesucht / mit Willen von sich gehen lassen. Zu Kirchen und Schulen / milden Sachen / und dergleichen / hat Sie das Ihrige willig dargesteuert / wie Sie denn zu unterschiedenen mahlen Altar und Tauffstein bekleidet / auch alle Neu-Jahres-Tage Ein Ducaten im Klingel-Säcklein eingelegt und der Kirchen verehret / und zum Ueberfluß noch Zehen Thaler der Kirchen vermacht. Ihr Gesinde hat Sie zur Gottesfurcht wohl angemahnet / sie vor Schand / Sünden treulich gewarnet / mit ihrem Willen hierunter nichts nachgesehen oder geschehen lassen / und sie allenthalben zu Verführung eines Christl. und erbarn Lebens angewiesen. Denen Unterthanen und ieder männiglichem / welcher es bedurfft / ist Sie in ihrer Bedrängniß / in Kranckheiten und dergleichen Zufällen / mit Rath und That / auch Abgebung einiger Medicamenten / derogestalt treulich beygesprungen und an die Hand gegangen / daß ihrer viel Sie vermissen und ins künfftige noch betrauren werden. Die Geisligkeit hat Sie / als Gottes Diener und Bothschaffter / herzlich geliebet / und sich erfreuet / wann dieselben Sie bey sich haben und mit ihnen sich besprechen sollen / allgergestalt denn beedes ich / als unwürdiger Seel-Sorger allhier / als auch andere Geistliche in der Nachbarschafft / mit mir solches in ungefärbter Warheit von uns melden / und der sel.



Lebens Lauff.

Frau Hauptmannin nachrühmen können. Gegen ihre Freunde/auch andere Adels=Personen / hat Sie / nach Vermögen/sich mit Gutthat erwiesen/derer unterschiedene Jungfrauen zu sich genommen und der Gebühr nach versorget/wie dann / bis an ihr sel. Ende / Sie die Hoch=Edelgebohrne Jungfrau Elisabethen=Magdalenen von Wildenstein / bey sich gehabt/und ihr/nach Vermögen/ provision gethan/welche auch es iederzeit erkennet/in ihrem Leben und ermatteten Alter mit warten und pflegen gegen Sie sich rühmlich erwiesen/und nunmehr derselben Entseelung herzlich betrauert und beklaget.

Also nun hat der vielgütige GOTT der seligen Frau Hauptmannin hinwieder ein hohes Alter gegönnet und erleben lassen / welches zwar mit vielen Kranckheiten und Leibes=Beschwerung angefüllet / sonst aber noch so geruhig gewesen / daß Sie dem gerechten GOTT dafür herzlich zu dancken Ursach gehabt/gestalt dann/als nochmahls das von Göttlicher DreyEinigkeit Ihr bestimmte Lebens=Ziel heran gerucket/hat sie sich sehr matt und Krafftloß/gleichwohl aber bey völligem Verstande / befunden; Und ob Sie wohl den 1. Novembr. vor Menschlichen Augen ganz tödlich zu werden von sich scheinen lassen / so ist Sie dennoch noch bis in den 16. Tag also gelegen / und hat zuvorhero das hochwürdige Abendmahl verständiglich und mit hertz=Christlich=und eiferiger Andacht gebraucht und empfangen / hernachmahls von ihrer Frau Tochter/der Hoch=Edlen Frauen von Nitzschwitz/unserer großgünstigen Erb=Lehn=un=Berichts=Frauen/  
einen



Lebens-Lauff.

einen gesegneten und freund-Mütterlichen Abschied genommen/auch einiger Tage vorhero gegen einem Priester in der Nachbarschaft/dererselben gegen Sie iederzeit bezeigte freund-Töchterliche Gutthat/Liebe und Treue höchstes gerühmet/und gesaget/das Sie ihre liebe Frau Tochter so lieb hätte/das Sie sie nicht gerne von sich gehen sehe; Dann hat Sie auch über ihres Herrn Sohnes lieben Kinder den Groß-Mütterlichen Segen gesprochen/und ihnen demeselben treuemennende hinterlassen / auch nochmahls befohlen/von Ihrem abwesenden Herrn Sohne Threntwegen Abschied zu nehmen / den vormahls Ihme gegebenen Mütterlichen Segen wiederholet / und vom Herzen gewünschet/das der Allerhöchste solchen an Ihme und den lieben Seinigem bekleiben lassen möchte; Wie denn auch ferner von mir/als ihrem unwürdigen Seel-Sorger und Beicht-Vater/Jungfer Wildensteinerin/und allen/so umb ihr Bette gestanden / einen recht Christ-und beweglichen Abschied genommen/und demenach Ihr ganzes Haus beschicket / worauff Sie so fort stille / ohne sonderbahres Reden / welches ihr fast schwer seyn wollen / gelegen / und letztlich ihren **JESUM** stetig und festiglich in ihrem Herzen behaltend / ist die selige Frau Hauptmannin von Nitzschwitz / als eine gläubige und beständige Liebhabern **GHRZSZ** / ohne Kucken und Zucken/in dem Witwen-Haus zu Trünzig/den 16. Novembris, Frühe zwischen 7. und 8. Uhren 1676. vernünftig und selig in dem Herrn entschlaffen / und damit der bösen und Jammer-vollen Welt entschieden/auch von mir der Zeit zu entgegen



Lebens-Lauff.

gen gestandenen Beicht = Vater Priesterlichen eingesegnet worden/da Sie Ihr ganzes Lebens-Ziel auff 74. Jahr weniger einen Monat und 2. Tage gebracht.

Nun hat Ihr säen mit Thränen ein Ende/und Sie ist allbereit/der Seelen nach/kommen zu dem Berge Zion/zu der Stadt des lebendigen Gottes/zu dem himlischen Jerusalem/zu der Menge vieler tausend Engel/zu der Gemeine der Erstgeborenen/die im Himmel angeschrieben/zu Gott dem Richter über alle/zu den Geistern der vollkommenen Gerechtigkeit/ und zu dem Mittler des Neuen Testaments Jesu/ Hebr. 12. v. 22. 23. 24. wo Sie getröstet wird/und sich freuet auff den jüngsten Tag/da herwieder bracht werden wird alles was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten/auff daß/was izo gesäet wird verweßlich/alsdenn unverweßlich auferstehe; was izo gesäet wird in Unehre/alsdenn in Herrlichkeit auferstehe; was izo gesäet wird in Schwachheit/alsdenn in Krafft auferstehe; wenn izo gesäet wird ein natürlicher Leib/alsdenn ein geistlicher Leib auferstehe/I. Cor. 15. v. 42. 43. 44. und dem verklärten Leibe Christi ähnlich werden/Phil. 3. v. 7. Da/da wird denn/wie izo ihre selige Seele schon angefangen/also auch ihr verklärter Leib zu Freuden-Erndte gelangen/und Sie so dann mit Leib und Seele zugleich unauffhörlich in alle ewige Ewigkeit Garben bringen. Inmittels lasse der treue barmherzige Gott ihren verblichenen Körper im Schooß der Erden sanfft ruhen/und gebe dem Leidtragenden



Lebens-Lauff.

den Hoch=Adel. Herrn Sohne und allen Hoch=Adelichen  
nahen Anverwandten und Befreunden seinen Väterlichen  
Willen in Christlicher Gedult zu erkennen/bewahre Sie/ne-  
benst der ganzen Hoch=Adelichen Freundschaft/für fernern  
Unfall und Herzeleid / und regiere Sie und Uns / Uns und  
Sie/das Sie und Wir ingesambt in unserm Christenthumb  
unverdrossene Säemänner geben / was wir versehen / mit  
Thranen bereuen/und die Mängel im wahren Glauben mit  
dem weissen Kleide der Unschuld / und mit dem Purpur-  
Rock des theuren Verdiensts Christi zudecken/damit wir alle  
dermahl eins nach unserm Tode / der Seelen nach / und am  
Züngsten Tage mit Leib und Seele zugleich zu frölichen und  
unauffhörlichen Erndtern werden mögen.

Welches von dem grundgütigen GOTT zu erlangen  
wir im Nahmen und auff das theure Verdienst Jesu Chri-  
sti / neben Einschliesung der Noth der ganzen Christenheit/  
der Wohlfarth dieser Gemeine/und was sonst ein ieder für  
Anliegen in seinem Herzen und Gewissen hat / in stiller An-  
dacht mit einander beten und sprechen wollen ein gläubiges  
und andächtiges Vater Unser/2c.



Joh ruhe sanft und selig.





## Danck: Rede.

Hoch-Edelgebobhrne / Bestrenge und Groß-  
Mannveste / besonders Hochgeehrte Herren / Groß-Vor-  
nehme Hochgeneigte Patronen /

Wie auch

Wohl-Ehrwürdige / Wohl-Ehrenveste al-  
lerseits Standes-Gebühr nach wol-titulirte Herren / geneigte  
et Confratres, allerseits wehrtgeschätzte Freunde /

Ingleichen

Hoch- und Wohl-Edelgebobhrnes / Groß-  
Ehr- und Tugendbelobtes Frauen-Zimmer / Hochgeehrte in  
Ehren Hochgeneigte Frauen und Jungfrauen.

**S** Wol der letzte grau-  
same Menschen-Feind von  
strenger Gerechtigkeit Göttlicher Majes-  
tät / nach dem / ach leyder! erfolgten A-  
dams und Evas Sünden-Fall / völlige  
Jurisdiction und Bothmässigkeit / über Al-  
le Lebendige / erhalten / daß er ohne einige  
Consideration Standes und Geschlechts / ohn einiges Beden-  
cken des entstehenden grossen Verlusts / und verursachten Klag-  
gens / wider die Menschen verfahren und selbe so von der Welt /  
als Liebsten Ihrigen / wegraffen darff / er auch solches nu etlich  
taus



### Danck-Rede.

tausend Jahr hero in unwidersprechlichen Exercitio gehabt/  
und so lange Menschen den Erdboden bewohnen werden be-  
rechtiget/ bleibet. So stehet er doch unter unendlicher Gewalt  
des Allmächtigen/ daß ohne dessen Willen und Permission, er  
vor sich/ und bis zum bestimbten Termin, nichts unterfangen  
darff/ beynebenst aber geschehen lassen muß/ daß bey allen ver-  
ständigen Völkern dero Verstorbene herglichen und wehmütig  
betheränet und betrauert/ Standes/gebühlich beerdiget/ und  
dero Ehren/Gedächtniß mit rühmlicher Ausbreitung/ der  
Nach/Welt / überlassen würden. In deme nicht alleine die  
Natur / sondern auch das durchgehende Völker-Recht / ne-  
benst heiliger Schrift; Menschlicher Vernunft satzsam an-  
führet / an denen Toden schuldige Liebes- Wohlthat zu erwei-  
sen/ ist auch / von dem himmlischen Schöpffer / denen unvernünftigen  
Creaturen/ eingenaturet/ daß sie ihre Verstorbene  
oder Verlohrne beweglich betrauren / und ihrer gedencken.  
Sol nicht die Turtel/Taube nach ihres Ehegatten absterben  
so voller Jammer und Kummer seyn/ daß sie sich in die Wüld-  
niß begeben/ auff keinen grünen Zweig setze / aus keinem klaren  
Wasser trincke / und bis ans Ende einsam lebe. Wenn ist nicht  
bekand/ was andere zahme Creaturen vor jämmerlich Schrey-  
en und Pöcken verführen/ wann sie eins von ihnen vermissen  
oder todt vor sich liegen sehen? Wie viel billicher denen mit ho-  
her Vernunft begnadeten Menschen / welche gesundes Ver-  
standes/ und von Gottes Wort beschieden seyn / daß sie ihre  
Verstorbene bitterlich beklagen und beweinen / als sey ihnen/  
wie es auch der Wahrheit gemäß/ groß Leid geschehen; sonderlich  
aber selbe in dero Gedächtniß begraben seyn lassen / zu mahln  
ein vornehmer Mann zu sagen pflegen: *Quisquis legnis est  
ad deplorandum consanguineum, dignus est ut sepeliatur vivus.*  
ist so viel: Wer seinen Bluts-Freund nicht beweinet/ ist wür-  
dig/



### Dank-Rede.

dig/ daß er lebendig begraben werde. Die Edlen Römer werden gerühmet/ daß sie ihre Verstorbene über alle massen beklaget/ mit herrlicher Parentation beehret/ kostbar begraben/ und damit das rühmliche Andencken der selben der Welt bewiesen/ zu mahln sie die Gräber mit köstlichen wolriechenden Blumen bestreuet/ daraus auch schöne Kronen und Kränze gewunden/ und zum Gedächtniß auff die Gräber gesteckt / die Egyptier haben grosse Klagen über die Verstorbene geführet / sie vermöge heiliger Schrift siebenzig Tage beweinet/ die entseelten Leichnam mit den allerköstlichen Oltäten und wolriechenden Gewürzen balsamiret/ umb also selbe vor der Verwesung eine lange Zeit frey zu behalten. Was herrliche kostbare Epitaphia und Monumenta, zu rühmlichen Andencken und immerwehrenden Nachruhm/ deshalb gefertigt worden/ bezeugen die Historien/ und mit diesen viel herrliche Kirchen/ Häuser/ in denen dergleichen/ zum sonderbahren Ornat und Zierath/ zu sehen seyn. Königin Arthemisia hat ihrem Königlichen Gemahl Mausolo, ein so herrlich Grabmahl zum Gedächtniß erbauen lassen/ daß es hernacher unter die sieben Wunder der Welt mit gerechnet worden. Der Maccabeische dapffere Jüden-Held Simon, ließ seinen verstorbenen Eltern und Brüdern ein herrliches hohes Grab mit kostbaren ausgehauenen Steinen zu Modin bauen / dabey sonderliche sieben Gedächtniß Seulen/ unter welchen eine der Mutter ereignet / auffsetzen. Was Klagen und Trauern / was kostbare Auffwendung der Verstorbenen halber/ bloß zu dero Ehren-Gedächtniß verführet werden / ist unter uns sattsam bekand / nebenst dem auch löblich und billich. Denn / so / nach des heiligen Geistes Ausspruch/ des Gerechten nimmermehr / das ist / in Ewigkeit/ nicht bey Gott vergessen werden sol: Warum/ solte nicht dero rühmliches Ehren-Gedächtniß/ der Welt recommendiret/ und sie zugleich



### Dank-Rede.

gleich mit einiger Auffwendung zu rühmlicher Sepultur, ge-  
büßend betrauert werden?

Nun dann der unbarmherzige Tod/ sein von Gott er-  
haltenes Sterbe-Recht auch an des weyland Hoch-Edel-  
gebohrnen Herrn/ Hn. HEINRICH von Nitzsch-  
witz auff Trünzig und Kühdorff/ ic. gewesenen Hoch-  
Gräfflichen Solmischen Hauptmann zu Sonnewalda  
hinterlassenen Frauen Witwen/ der auch Hoch-Edelge-  
bornen/ Viel-Ehr- und Tugendbegabten Frauen/ Frau-  
en ANNE-SIBYLLEN, gebohrnen von Gräffen-  
dorff/ ach leyder! erwiesen/ in dem er selbe im abgewichenen  
Jahre am XVI. Novembris, als heute vor acht Wochen/denen  
Herzliebsten Ihrigen entzogen; So hat er zwar eine sattfas-  
me Proba seines Todes-Rechts sehen lassen/un̄ damit die Trau-  
er/ des vorhin schon betrübten Hoch-Adelichen Hausses Trün-  
zig/ nicht wenig vergrößert/ in dem dieses eine kräftige Beth-  
Seule Mütterlicher und Groß-Mütterlicher treuer Vorbitte  
verlohren. Allein/ es hat der Tod dabey gar nichts lucrirt/  
noch einigen Ruhm erjaget / deñ die wohlhel. Frau zum seligen  
Sterben allerdings wol geschickt gewesen / in dem Sie wegen  
lang anhaltender Leibs-Schwachheit den Tod längst gemer-  
cket/ und sich vor ihm nicht gefürchtet / viel mehr mit Ambrosio  
gesaget: Mori non timeo, quia bonum Dominum habeo: daß  
ist: Mir grauet gar nicht zu sterben / weil Ich einen guten  
HERRN habe! Ja wol einen guten HERRN / der vor das zeit-  
liche Angst-Leben gibt das ewige Freuden-Leben. Sie hat Ih-  
rem HERRN IESU gelebet / und ist also / nicht dem Tod / son-  
dern Ihrem HERRN IESU / gestorben / unverdorben / denn  
Non homo, sed hominis miseria moritur. Nicht der Mensch/  
sondern Menschliches Elend stirbet. Sie ist nach Gottes gnäs-  
digen



### Danck-Rede.

digen Willen gestorben/ da Sie zu vor/ mit gutem Verstande/  
dero Leibes/ und Seelen Haus wohl bestellet hatte / darumb  
auch der Tag Ihres selgen Todes und Abschieds / weit / weit  
besser ist/ als der Tag Ihrer sündlichen Geburt / gestalt denn  
der Tod geschehen lassen muß / daß mit deme Hochbetrübtten  
Herrn Sohne/ allerseits Leydtragende / mit Christlicher Zus  
friedenheit sagen: Non obiit, sed abiit, non amisimus sed premi  
simus, i. e. Die wolselige Frau ist nicht gestorben/ sondern weg/  
ja wol weg gangen / wir haben Sie nicht verlohren / sondern  
vor uns hingeschicket: In zwischen ist die wolsel. Frau bitter  
lich beklaget und betrauert worden. Der Herz/und Hochbes  
trübte Herr Sohn betauert/ mit kindlich betrübtem Gemüthe/  
nicht nur / daß er seiner Herzeliebten Frau Mutter / von der  
so treue herzliche Mutter-Liebe er mit seinem Hause unverän  
dert ieder Zeit genossen/ beraubet worden/ sondern bejammert  
viel mehr / daß wegen domahlig obliegender Landes-Geschäfte  
te / bey Dero sel. Abschiede Er nicht seyn / und Ihr die Augen  
zudrücken können/ dennoch aber Hochvergnüget / daß vor sei  
ner unumbgänglichen Abreise/ bey der Er in größten Herzens  
Wehmuth / satzsam allbereit versichert gewesen / Er die Frau  
Mutter / auff der Welt nicht wieder lebendig sehen würde / ei  
nen so schönen schriftmäßigen herzlichen Mutter-Segen er  
langet/ ungezweiffelter Hoffnung/ der Höchste selber aus Gnade  
den/ an Ihm und herzeliebsten Angehörigen gedenken lassen  
werde. Wie von dero herzelieb gewesenem Frau Tochter / wels  
che Sie als dero eigenes Kind iederzeit recht Mütterlich gelies  
bet/ und von dero Kreist/ und Tod-Bette / durchaus nicht las  
sen wollen. Wie von denen sämtlichen Hoch/Adelichen Kin  
des Kindern/ die wolsel. Frau ist beklaget / von Geblüths und  
Gemüths-Freunden / betauert / von denen welche umb und  
neben Sie / so zu dero Dienst / als Liebs-Erweisung / gewesen  
bejam



### Dank-Rede.

Bejammert / und von dem gemeinen Volcke bethrānet worden /  
ist unnöthig / zu Vermehrung der Thränen / anzuführen / son-  
der Zweifel werden noch vieler Augen / ob dero Todes-Fall /  
geneset werden; die von Ihr / bey dero Leben verordnete und  
anbefohlene Christ-Adeliche Sepultur, bey der nichts vergessen  
worden / ist numehro im Hause des H-Errn zu der wohlseelig.  
Frauen unsterblichem Ruhm wol vollbracht / da vor dem hoch-  
betrübtten Herren Sohne / in dessen Kindlichen Herzen das  
Ehren-Gedächtniß der Frau Mutter bis ans Ende bleiben  
wird / der gnädige reiche Segen Gottes / gewißlich auffgehoben /  
ist aber hoch zu beklagen daß die Unfreundlichkeit des Wint-  
ter Wetters / unterschiedlichen grossen Freunden / deme Bes-  
gāngniß beyzuwohnen nicht gestatten wollen. Ist restiret  
nichts mehr / als das wolverdiente Ehren-Gedächtniß der wol-  
sel. Frauen Hauptmannin gnüglich vorzustellen / worzu ich  
Unwürdiger zwar erfodert / aber nicht capabel der Welt zu de-  
ro gefallen mit zierlicher Rede / werckstellig zu machen / daher o  
Hochgeehrte Anwesende mit Theologischer einfältiger Rede  
vorlieb nehmen werden. Als dort Epaminondas der Fürst bey  
den Thebanern / auff seinem Tod-Bette von seinen grossen  
Freunden und Ministern gefraget worde / was er zum Valere  
von ihnen begehrete / sie wären willig und erböthig / ihm in al-  
len zu gehorsamen / hat er geantwortet: *Nihil aliud volo quam  
memoriam mei.* ist so viel: Nichts mehr begehrt ich / als daß ihr  
meiner in Ehren gedenden sollet. Wanns möglich wäre / daß  
wir unsere wolsel. Frau Hauptmannin / so im Nahmen dero  
hohen Angehörigen als vor uns / in dero Todes-Kammer fras-  
gen solte / was sie doch zu guter Letzte / von uns begehrete / so wür-  
de Sie nach dem Sie Christlich und der Gebühr nach betraus-  
ert / und Christ-Adelich in einer so ansehnlichen Frequenz beer-  
diget worden / gewiß nichts mehr / als *memoriam honorificam.*





### Dank-Rede.

ein allzeit bleibendes / rühmliches Ehren-Gedächtniß / begehren. Solches aber Ihr zu gewehren und feste zu setzen / ist izo nicht an der Zeit dero Brufft mit schönen / farbichten und wolriechenden Blumen zu bestreuen / oder von selben einige Krone zu binden / in dem die schönsten Blumen / so in allen als auch hiesigen Lustgarten allerdingz erstorben / und unter einer harten Decke verborgen liegen. Die Balsamirung Ihres entseelten Leichnams hat Sie nie begehret / sondern ist vergnüget gewesen / daß dero durch Christi Blut geheiligte Seele mit Oele des heilig. Geistes / zur Unsterblichkeit balsamiret worden / massen Sie allbereit / in der Macht Hand des grossen Gottes / ohn alle Qual / in seligster Lust / triumphiret. Der wolseligen Frauen / ein kostbares Epitaphium bey dieser Kirchen zu dero beständigen Ehren-Gedächtniß zu fertigen / ist ausser meiner Profession / wird mir aber als einem geistlichen Manne / mit H. Schrift zu reden / vergönnet seyn / in welcher der grosse Heyden Lehrer vortrit und denen rechten Witwen das Wort also redet: Ehre die Witwen / welche rechte Witwen seyn! Ist nachdencklich geredet! Rechte Witwen sind Ehren werth. Wer wird mir aber widersprechen dürffen / sondern viel mehr / ohne einige Flatterung / mit Wahrheit gestehen müssen / die wolselige Frau Hauptmannin sey eine rechte Ehren Witwe in dero einsamen Leben / allezeit gewesen / welches gnüglich ans Licht kommet / wenn an Ihr commendiret wird / was der Allweise Gott und die Natur / zu dero unsterblichen Nachruhm und Ehren-Gedächtniß sonderlich verliehen / Sie war eine rechte Adelige Witwe / Edel ist wol in der Welt was gar gemeines / aber recht Edel / so mit Wapen und Ahnen / mit wohlansständigen Tugenden und tapffern Thaten zu erweisen / was sonderliches und rühmliches / welches auch der hochgelehrte  
Herr



### Danck-Rede.

Heyde Euripides bekennet / wenn er sagt: Egregia & insignis nota est inter homines, bona stirpe nasci. das ist / Ein herrliches und grosses Merckmahl ist's unter den sterblichen Menschen / wann einer aus gutem Geschlechte gebohren ist und herstamiet. Massen denn unsere wolsel. Frau von dem Allerhöchsten das sonderbare Glück gehabt / daß Sie nicht allein / aus einem unbemackelten uhralten Stamm derer von Gräffendorff / entsprossen / also daß unnöthig die Wapen: Bücher auffzuschlagen / und / wie wol bey obscuren Geschlechtern geschiehet / Nachfrage zu halten / gestalt denn dero Hoch: Adelige Eltern / und Uhr: Eltern / in deme wol abgefasseten Lebens: Lauffe / der Gnüge nach vorgestellet worden. Sondern Sie hat sich auch an einen recht Adelichen Stamm / wol und nach Gottes gefallen verheyrahet / daß so lange die Geschlechter derer von Nitzschwitz und Gräffendorff in der Welt / Gott gebe bis an dero Ende / leben werden / auch Ihr Gedächtniß bleiben und überdiz verewiget seyn wird ; drumb Sie auch in dero Leben vielen Jüngern und Seringern vorgezogen / und so wol von Hohen als Ihres gleichen sehr geliebet / auch durch Sie beyde Hoch: Adelige Geschlechter nicht vergeringert / sondern an Ehre und Ruhm vergrößert worden. Sie war eine recht gläubige Witwe: O ein herrlich's Gedächtniß! denn der wahre Glaube an Jesum / ist der Seelen: Adel / daran sich die Majestätischen Gnaden Augen Gottes sonderlich belustigen / daß auch der Himmel zum Adelichen Sitz denen Gläubigen eingeräumet wird / der Glaube ist Regina Virtutum Aller Tugenden Königin. Der Glaube ist Menschliches Einbringen / der Himmel Göttliches Gegen: Vermächtniß. Der in Pabstthumb hochgerühmte Cardinal Bellarminus hat den Glauben mit folgenden Worten commendiret aus dem Gregorio Magno: Si fides non.



### Danck-Rede.

non prima in Corde nostro gignitur, reliquā quæq; bona esse non possunt: Ist so viel/ wann nicht vor allen Dingen der Glaube in unsere Herzen gezeuget wird / kan das Ubrige alles nichts Gutes seyn / Unsere wohlseel. Frau Hauptmannin / hat den rechten Gottgefälligen Glaubens-Schmuck an sich getragen / denn Sie war eine großgläubige Sara / und Iesus Ihres Glaubens Grund / daß Sie mit jener großgläubigen Herzogin unter denen Hochlöblichen Ahnen des Hochseligsten Churfürstens Johann-Georgen des I. sagte: Ich wil mich als eine Klette an den Rock der Barmherzigkeit Iesu hängen / und keine Noth noch Tod / davon mich schütteln lassen. Sie ist im Glauben edler gewesen als jener sonst hochgelehrte Englische Lehrer / der vor seinem Ende die Biibel ergriff / und sie ans Herz druckte / sagend: Ich glaub was in dem Buche geschrieben stehet. Sie ergriff Ihren IESUM und nahm Ihn mit dero Glaubens-Hand so feste: daß Sie sagte: HERR / wenn Ich nur dich habe: Meinen IESUM laß Ich nicht. Gewiß hat Sie des Glaubens / von dem heilig. Petro zu erkantes Ende / der Seelen Seligkeit / der Seelen nach allbereit erhalten. Und Ihr nachzuruffen: O selig bistu / die du gegläubet hast! Sie war eine recht Christliche Witwe: Weil Sie dero Glauben / durch preiswürdige Tugenden rühmlich hervor strahlen liese / und also approbirte / was Juvenalis gesagt: Virtutes nobilitant: Tugenden Adeln! Gestalt Sie dann mit dergleichen / andern / so in dero Stande als auffer selbigen / schön vorgeleuchtet / daß Sie unter dem Christlichen so Adelichen als Unadelichen Frauen Volcke / als eine hochzuehrende Matron / ja als eine Corona Virtutum eine Tugend-Krone / in dero Geschlechten wie dort die verwitbete Judith gelebet / in Friedfertigkeit gleichete Sie der Monica / in der  
Gottes



Danck-Rede.

Gottseligkeit der Kayserin Placilla; In Zucht u. Keuschheit der  
 Hañna/wie im Freygebigkeit/Sanfftmut/Leutseligkeit/Freund  
 ligkeit Sie sich zu einem sonderbahren Exemplar vorgestellet/wie  
 Sie allen bösen Schein/u.daraus besorgende übele Nach-Rede  
 gehasset/falsche Leute nicht in Ihrem Witwen-Hause gehalten/  
 wie Sie sich auch bey entstandener grosser Unpäßlichkeit zum  
 heiligen Altar des HERRN gehalten / und die schönen Gottes-  
 Dienste des HERRN/mit grosser Leibes-Beschwerde besucht/  
 wie herzlich und andächtig Sie in Ihrem Gebeth mit GOTT  
 geredet / wie Sie dero Witwen-Haus mit den Tapeten wahr-  
 rer Gottesfurcht behänget/ die Ihrigen allerseits dazu ange-  
 halten/und sonderlich Ihre Beneficenz reichlich mercken lassen/  
 wird gewiß niemand redlicher / als dero betrübter Beicht-Va-  
 ter zu rühmen wissen / wie Sie denn auch dero angebohrne  
 Tugend und wolgeführtes Christenthumb zu keiner ander-  
 weitigen Heyrath gelassen / sondern Sie Ihr einsames Wit-  
 wen-Leben in rühmlicher Gottesfurcht bis an dero sel. Ende  
 verführet / und also mit Catonis Tochter Martia, nicht auffge-  
 höret Ihren seln. Ehe-Herren zu betrauern bis Sie auffgehö-  
 ret hat zu leben. Allein Ihr Witwen-Leben ist Ihr gewesen  
 ein recht Jammer-volles Leben: Nicht aber / als wenn Sie  
 vor und in der Ehe in lauterem Glück geseßen hätte! Ach nein/  
 Vaterloß vor der Zeit in zarter Kindheit werden! Zur Kriegs-  
 vollen Zeit ehelich seyn/ ist grosser Jammer! In der Ehe liebe  
 Kinder dem unbarmherzigen Tode überlassen müssen / die  
*duxolouias* und eheliche Herzens-Trennung empfinden / ist  
 Jammer über Jammer! dessen wir alles geschweigen. O  
 Witwen-Leben das aller elendeste Leben! Witwe so viel als  
 Wuch und Weh/zum weiten Weh werden. Und ob Sie gleich  
 in dero Witwen-Stande so fern glücklich gewesen / daß Sie  
 Ihr reichliches Auskommen gehabt / von dero hertzgeliebten  
 G Herrn



### Dank-Rede.

Herrn Sohne Trost und rechte kindliche Liebe / von allen An-  
gehörigen hochgeehret und geliebet worden / auch sonderlich  
von dem allgütigen Gott ein hohes Alter erlangt / so ist Ihr  
doch viel / viel Jammer und Glend zu Herzen gestossen / dero  
herzgeliebte Frau Tochter / hat Sie müssen dem Tode überlass  
sen / unterschiedliche von dero liebgewesenen Kindes Kindern  
vor sich hinschicken / und also in vielen Witwen-Kummer und  
zu gestoffener viel jähriger Leibs-Schwachheit gelebet; Wie  
dort Kaiser Augustus zwischen Virgilio und Horatio gessen /  
und weil der Eine thranende Augen / der Ander aber fort ges  
seuffzet / in Schertz gesaget: Hic inter Lachrymas sedet & suspi-  
ria Caesar. das ist: Hier sitzt der Kaiser zwischen Thranen  
und Seuffzen. So hat in Wahrheit unsere wolsel. Fr. Haupt-  
mannin / wo nicht iederzeit doch meistens / in dero Witwen-Le-  
ben zwischen Thranen und Seuffzen gessen / und solcher Bes  
talt Ihre von Gott wolmeynend auffgetragene Thranen  
Saat / in der Welt wol verrichten müssen / wie denn das liebe  
Trünzig / viel und oft zu einem Thranen-Hause worden / das  
bey Sie allezeit ihren Theil / aber in Gedult und fester Hoff-  
nung geseet / daß Sie davor gewiß Himmels-Freude ernden  
werde / gestalt nu Ihre Thranen-Saat sich geendet / und dero  
Seele / die Garben Ewiger Freude in der Seeligkeit genießet.  
Drumb ist Sie nu worden eine recht selige Witwe! O ein  
herrliches Gedächtniß! wer die Seeligkeit davon bringet / ist  
Ewig vergnüget / denn er lebet unter Gottes Aufferwehltten /  
ohne Thranen in himmlischer vollkommener / beständiger Bons  
ne und Freude. Unsere wolsel. Frau Hauptmannin hat dies  
es erlangt! Nu wischet Gott der Allerhöchste / mit dem Gna-  
den-Tuche seiner Barmherzigkeit alle Ihre Thranen von Ihr  
ren Augen. Sie ist der Seelen nach / bey Gott und lebet mit  
Gott / wie Bernhardus rühmet. Sie ist aus der Sünder Ges  
sells



### Dank-Rede.

fellschafft / kommen / in der heiligen Engel Gemeinschaft. Ein  
besser Gedächtnis als der Königin Cleopatra, mit ihren zwey  
grossen auff fünff Tonnen Goldes geschätzten Perlen / welche  
sich mit Schlangen / so sie an ihre Adern gehängt / selbst erwün-  
get / und sich umb ihre Seeligkeit gebracht hat; Unsere wohl-  
sel. Frau Hauptmannin hat die edle Perl des wahren Glau-  
bens und theuern Verdiensts Christi an dero sel. Ende ergrif-  
fen / an Ihr Herz geleyet / und also nicht allein ein seligen Ab-  
schied / sondern auch die Ewige Seeligkeit erlanget! Wol E-  
wig wol Ihr! Der Allerhöchste gedencke Ihrer Seelen vor  
seinen allerheiligsten Throne / und überschütte Sie mit ewig  
währender Himmels Freude / vergesse auch nicht des erblasse-  
ten Körpers in seiner Brust / sondern lasse ihn darinn sanfft  
und süsse ruhen / bewahre auch alle Gebeine / daß der nicht ein-  
zerbrochen werde / und verlange am jenem grossen Tage eine  
fröliche Auferstehung zum Ewigen Leben. Ja Seine Gött-  
liche Majestät gedencke auch in allen Gnaden / an die über die-  
sen schmerzlichen Todes Fall / sämptlich Herz und Hochbe-  
trübte / und gebe Ihnen was Ihr Herz begehret / lasse sonder-  
lich die Hochadelichen Geschlechter derer von Nitzschwitz /  
Gräffendorff un Carlowitz / in steten Gnaden Gedächtnis /  
zu allen Leibs und Seelen Vergnügen vor Ihm bleiben / und  
Sie die Besegneten des H Erren seyn / zeitlich und Ewig.

Nach dem aber allerselts Hochgeehrte Anwesende / auff  
Dienst und Ehregebührendes Ersuchen des Hochbetrübtten Hn.  
Sohns / sich von dero hohen Angelegenheiten und andern so  
Ambts als Häublichen Verrichtungen / abgemüssiget / und so  
Freundwillig eingefunden / gereicht Hoch Edelgedachten Herrn  
Sohne und sämptlich hochbetrübtten Angehörigen / zu sonderbaren  
Gefallen und kräftiger Erleichterung zu gestossener Betrübniß /  
erkennen daraus dero allerselts gegen Sie tragende Wolgewogen-  
heit /



Danck. Rede.

heit / nach welcher Sie sich mit Ihnen als Betrübten / betrübet /  
sondern auch das gute Ehren-Gedächtniß / gegen dero / verstorbene  
wolhel. Frau Mutter / als welche Sie / biß zu Ihrer Gruffe beglei-  
tet / und der Leichen-Predigt geneigte Ohren gegeben haben. Lassen  
Ihnen allerseits / durch Mich / freundtlichen ehrengziemens  
den Danck sagen / in gewisser Versicherung / solches umb einen Jes-  
den / Standes / Gebühr nach / jedoch lieber in Fröligkeit / unvergeß-  
lich zu erwiedern / herzlich wünschend / der allgütige Gott / Sie  
allerseits / nebenst dero Hoch-Adelichen Häusern und Familien vor  
dergleichen Trauer-Fällen / viel lange Jahre gnädigst bewahren /  
bey langen Glücks-vollen Leben erhalten / alles Unglück abwenden /  
und dero Gedächtniß verewigen wollen / mit angefügter / Dienst-  
und Ehrengbürender Bitte / Sie in gesampt Groß- und Ehrens-  
günstig belieben möchten aus dem Kirchen-Hause / nach dem Trau-  
er-Hause zu folgen / und daselbst der freundwilligen Bewirthung  
und Übernachtung / in freundlicher Verliebnehmung zu genießten /  
bey nebenst versichert seyn / daß allerseits Hochgeehrter Anwesen-  
den / Gebeths- und Dienstgestlessener Ich verharren werde / biß  
ans **E N D E.**

**E. K. P. J. B.**



**Ba**



Balet-Ode  
Der sel. verstorbenen Frau Hauptmannin/  
An Ihre liebe Hinterlassenen.

**W**ohl mir! nun bin ich los kommen  
Von der strengen Dienfbarkeit  
Aller schñöden Eitelkeit.

Nun bin ich da aufgenommen/  
Da ich mich recht selig acht/  
Da ich immer hin gedacht.

Lieben/wollet ihr beklagen  
Meinen Tod/und fräncken Euch  
Über der erblaszten Leich/

Die das nicht mehr kont ertragen/  
Daß von mir vollkommen izt/  
In dem Schooß des Höchsten sitzt.

Stellts nur ein/legt alles nieder/  
Was die Traurigkeit gebot;  
Was verblaßt/ werd wieder roth;

Trucknet ab die Augen wieder.  
Niemand/der geliebet mich/  
Ze darob betrübe sich.

Wie der/so die langen Stunden  
Durch sich Krafftloß/müd und matt  
Auff der Reiß gelauffen hat/

Wenn er Abends wieder funden  
Seine Ruh/sich freuet sehr;  
So freu ich mich noch vielmehr.



Nun kan ich ohn Sorgen schauen/  
Was Gott und das schwere Glück  
Euch noch mehr zu handen schick:  
Ich darff mir nicht lassen grauen/  
Wann der Feind sich ferner rüst/  
Und Euch so unfreundlich grüst.  
Lauter Friede/lauter Freuden  
Ist/da ich ikt leb und bin/  
Alle Sorgen sind dahin.  
Hier ist niemand/der möcht scheiden  
Mich von solcher lieben Lust/  
Die mir worden nun bewusst.  
Nun weiß ich/was ich vor glauben  
Thät/und was ich hoffte dort/  
Seh ich nun/ und habs hinfort:  
Und da werd ich ewig bleiben/  
Da mein Seel in Freuden schwebt/  
Und da mein Erlöser lebt.  
Und alsdenn/wenns kömt zum richten/  
Wenn der letzte Thron erschallt/  
Und die Welt in Feuer knallt/  
Wird mein Leib sich auch auffrichten/  
Der izund so tieff verscharrt/  
Nichts als der Verwesung harrt.  
Meine Seel/die abgeschieden  
Und im Himmel lebt bereit/  
Wird denn auch mehr haben Freud/

Wenn



Wenn ihr Gott wird wieder bieten  
Ihren Leib/ wie ihr verlangt/  
Drinn hernach sie ewig prangt.  
Dann werd ich im Fleisch erst sehen  
Gott/ das einig-helle Licht/  
Das der Frembde kennet nicht:  
Ja im Fleisch werd ich verstehen/  
Und erkennen Sonnen-klar/  
Was mir dort verborgen war.  
Wie/ wenn sich der Himmel trübet/  
Und verdeckt der Sonnen Schein/  
Und mit voller Nacht herein  
Sturm und grosser Wind sich giebet/  
Das der Schiffmann schier verzagt/  
Und ein Tod den andern jagt.  
So istis Leben/ das ihr führet/  
Davon ich genommen nu/  
Niesse solcher stolzen Ruh/  
Die den Seligen gebühret.  
Und noch sol der Abschied mein  
Fort von Euch beklaget seyn!  
Klaget Euch/ die ihr noch ziehet  
An dem schweren Lebens-Zoch  
Auff der Erden. Sehet doch  
Wie sehr sich auch der bemühet/  
Der bey Euch zwar hoch gesetzt/  
Für ganz selig wird geschätzt.

Lauter



Zc 760 GK

Lauter Jammer/lauter Sorgen  
 Ist/da Ihr noch wohnet inn;  
 Was erfreut / ist schnell dahin:  
 Istis heut gut / istis böse morgen.  
 Und sol noch der Abschied mein  
 Fort von Euch beklaget seyn.  
 Ade/Liebsten/last mich freuen/  
 Da ich selig bin/ben GOTT:  
 Bleibt beständig in der Noth/  
 Bis Euch GOTT auch wird verleihen/  
 Daß bey Mir Ihr/Ich bey Euch  
 Wohnen in des Höchsten Reich.

Auffgesetzt von

**Wolfgang Grünler/der Hoch-**  
 Adelichen sel. Frau Hauptmannin ins 36  
 Jahr gewesener Beichtvater und Seel  
 Sorger/ Aetatis 64.

E N D E.





QK 307 v. J  
14<sup>te</sup>

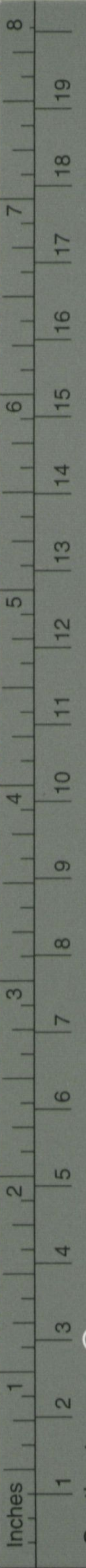
Der  
**W**rauen  
von M

Der  
**H**errn  
auff Trün  
Kühdorff u  
senen D

Nach dem Sie de  
ben/und den II. Jan  
Ihrem Ruhe

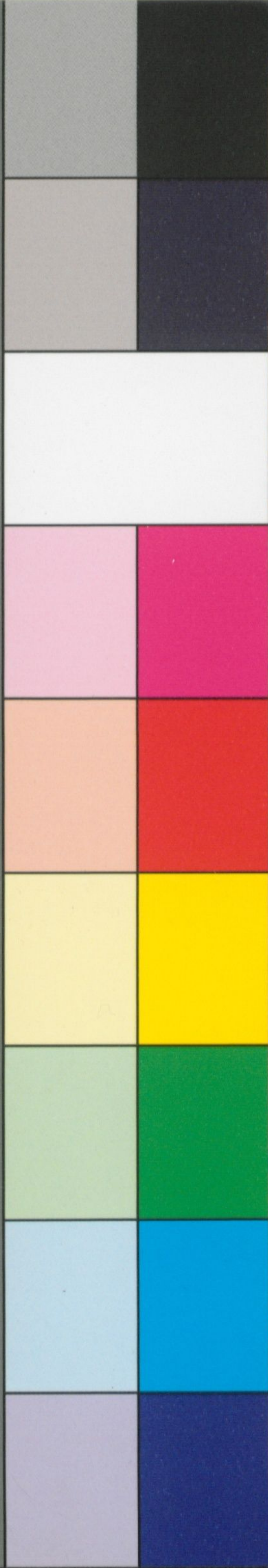


X



TIFFEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



ten/

X 2053903

rauen/  
**S**ibyllen  
n Gräfs

Herrn/  
zschwitz/  
Borga / auch  
mischen gewes  
newalda

Herrn selig verstor  
lichener Zeichnam zu  
volkreichen und

che  
Freuden  
n/rc.

